

# Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE  
Anzeigen-Grundpreise: Im Anzeigenteil 8 Pf. für 1 mm  
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pf. für  
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preis-  
liste Nr. 4. Bei Zwangsveröffentlichung oder in Konkursfällen wird  
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG  
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE  
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-  
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher:  
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer  
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter  
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 103

Mittwoch, den 4. Mai 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf

## Erste Einberufungen: 1957

400 000 Mann Heer, 80 000 Mann Luftwaffe und 20 000 Mann Marine

Bonn. (dpa) Die Planungsarbeiten für die Aufstellung deutscher Streitkräfte in Stärke von 500 000 Mann sind abgeschlossen. Die Streitkräfte werden sich in 400 000 Mann Heeresverbände, in eine Luftwaffe von 80 000 Mann und in eine Marine von 20 000 Mann gliedern. Beim Heer sind zwölf Divisionen vorgesehen, davon sechs Panzer-, vier Panzergrenadier- und zwei Infanterie-Divisionen.

Ferner wird es Sondereinheiten für Artillerie und Pioniere geben und, wie verlautet, je drei Luftlande- und Gebirgsjägerbrigaden. Die Luftwaffe soll über 20 Geschwader mit 1350 Flugzeugen verfügen. Sie wird neben zwei Transportgeschwadern ausschließlich mit Düsenjägern für Nachtjagd, Tagjagd und Schlechtwettereinsatz ausgerüstet sein. Die Marine soll über 180 Fahrzeuge, darunter U-Boote bis 350 Tonnen, Zerstörer bis 3500 Tonnen, Minenleger, Minensucher, Schnellboote, Landungs- und Transportschiffe verfügen. Die Aufstellung der Verbände soll, wie gestern vom Amt Blank erklärt wurde, mit einem zweimonatigen Lehrgang für die höheren Dienstgrade auf der früheren

Ordensburg Sonthofen beginnen. Anschließend sind Lehrgänge für Bataillons-, Kompanie- und Zugführer bis zum Funktionsunteroffizier vorgesehen. Es wird damit gerechnet, daß nach 18 Monaten die Kader in Stärke von 150 000 Mann aufgestellt sind. Erst dann können die ersten Wehrpflichtigen zur Truppe eingezogen werden. Das würde bedeuten, daß die ersten Wehrpflichtigen nicht vor 1957 eine Einberufung erhalten, während die ersten Freiwilligenkader wahrscheinlich schon Ende dieses Jahres stehen.

400 neue Kasernen

Bevor die ersten Soldaten wieder Uniform anziehen, muß das Parlament noch

eine Reihe von Gesetzen erlassen, darunter ein Soldatengesetz, ein Besoldungs- und Versorgungsgesetz, das Wehrpflichtgesetz und ein Bundesleistungsgesetz, das ermöglichen soll, für die Truppen Unterkünfte und Übungsplätze bereitzustellen. Es wird mit dem Neubau von etwa 400 Kasernen gerechnet, wobei jede Garnison ihren eigenen Standortübungsplatz erhalten soll. Ferner sind noch Truppenübungsplätze für größere Verbände vorgesehen.

Wieder feldgrau

Die Arbeiten an der künftigen Uniform sind im wesentlichen abgeschlossen. Es wird erwartet, daß das Heer feldgraue Uniformen, die Marine marineblau und die Luftwaffe graublaue Uniformen erhalten wird.

Gedenken an 7000 Ertrunkene

Neustadt (Holstein). Für die 7000 KZ-Häftlinge, die vor zehn Jahren kurz vor ihrer Befreiung mit den Schiffen „Cap Arcona“ und „Thielbek“ in der Lübecker Bucht durch britische Kampfflugzeuge versenkt wurden, veranstaltete die Landesregierung Schleswig-Holstein auf dem Ehrenfriedhof am Neustädter Strand eine Gedenkfeier. Innenminister Dr. Pagel übermittelte den anwesenden Überlebenden der „Cap Arcona“ die Anteilnahme des Bundespräsidenten.

Trennung von Kirche und Staat

Buenos Aires. (Korr.) Der Oberste Rat der argentinischen Peronistenpartei hat angekündigt, daß die Partei sich für die Trennung von Kirche und Staat einsetze. Er unterstützt damit die Forderung der Gewerkschaften, daß der Kongreß die Verfassung des Landes in diesem Sinne abändern solle.

## Großkraftwerk am Wüstenrand

Frankreich will am Nordrand der Sahara 12 000 Bauernhöfe anlegen

Paris. (Korr.) Die Anlage von 12 000 Bauernhöfen und eines Großkraftwerkes am Nordrande der Sahara im marokkanisch-algerischen Grenzgebiet von Colomb-Bechar sind in einem Plan des französischen Ministers Palewski vorgesehen. Palewski ist für Fragen der Atomenergie und für die wirtschaftliche Erschließung der französischen Besitzungen in Afrika zuständig. Er unterbreitete seinen Plan gestern der Regierung.

Der neue Plan sieht die Errichtung eines Großkraftwerkes vor, das das Gebiet von Colomb-Bechar nicht nur mit Kraftstrom versorgen, sondern auch zur weiteren Erschließung des Gebietes beitragen soll. Auf dem Wüstenboden sollen 14 000 Bauernhöfe angelegt werden. Das

Projekt ist auf vier Jahre mit Aufwendungen von 200 Millionen Mark geplant. In dem an Bodenschätzen reichen Gebiet ist ferner der Bau zweier Stichtonnen von Colomb-Bechar aus vorgesehen, und zwar in die Bergbaugebiete von Taouz (Vorkommen von Nicht-Eisen-Metallen) und Guettara (Manganerz-Vorkommen).

## Kommt bald Schulgeldfreiheit?

Aussprache im NRW-Landtag — Beratung des Haushalts

Düsseldorf. (Inw) Der NRW-Landtag begann gestern die dritte Lesung des Landeshausaltgesetzes, der jetzt mit 4 588 582 700 Mark abschließt. Der ordentliche Haushalt ist mit 3 845 957 700 Mark, der außerordentliche Haushalt unverändert mit 742 625 000 Mark ausgeglichen. Die gesamte Haushaltssumme liegt um 185 Millionen Mark höher als der ursprüngliche Ansatz der Landesregierung. Der Landtag wird den Haushalt heute verabschieden.

In der gestrigen fünfstündigen Aussprache spielte der SPD-Antrag, 7 Millionen Mark als Zentralfonds für Schulgeldfreiheit ab 1. Oktober zur Verfügung zu stellen, die erste Rolle. Von den Koalitionsparteien forderte Brockmann für das Zentrum, noch in diesem Etatsjahre ein Schulgeldbefreiungsgesetz zu verabschieden. Um eine Überfüllung der höheren Schulen zu vermeiden, müsse eine



DIE HAUPTAKTEURE IN VIETNAM

Unser Bild zeigt die drei Hauptakteure bei dem gegenwärtigen turbulenten Geschehen in Vietnam. Links: Ministerpräsident Ngo Dinh Diem, in der Mitte: Staatschef Bao Dai und rechts: General Nguyen van Vy.

## Mordhetze französischer Siedler

Terror in Tunesien — Französischer General verhaftet

Tunis. (AFP) Terroristische Überfälle auf tunesienfreundliche Franzosen führten gestern zu der Verhaftung des französischen Generals Bruneau in Tunis. Bruneau ist der Führer der Présence Française, einer Vereinigung der französischen Siedler in Tunesien. Diese Vereinigung ist mit der liberalen Tunesienpolitik der französischen Regierung nicht einverstanden. Die während der letzten 24 Stunden verübten zwei Überfälle werden dem Siedlerverband zur Last gelegt.

Am Dienstag wurde ein französischer Beamter namens Cluny von vier Europäern überfallen und mit Schlagringen so schwer verletzt, daß er in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Am Tage vorher war, wie Generalresident Delator feststellte, ein 80jähriger Mann überfallen worden. Delator erklärte dazu: „Wenn wir nicht wachsam sind, wird zwischen den Franzosen hier ein Bürgerkrieg ausbrechen.“

In einem Aufruf des Generalresidenten heißt es, die öffentlichen Ansprachen, die der General Bruneau in der letzten Zeit gehalten habe, seien der unmittelbare Anlaß für eine Reihe von Attentaten gewesen, die sich gegen Mitglieder der französischen Kolonie in Tunesien gerichtet hätten, die die neue Tunesienpolitik der französischen Regierung unterstützten.

Panzerdenkmal wird abgebaut

Berlin. (dpa) Das sowjetische Panzerdenkmal in Westberlin, das von der Roten

## Francois-Poncet Botschafter

Francois-Poncet, der bisherige Hohe Kommissar Frankreichs in der Bundesrepublik, ist vom französischen Ministerpräsidenten zum ersten Botschafter in Bonn ernannt worden.

Oppositionsführer Ollenhauer wird heute nachmittag mit Bundeskanzler Dr. Adenauer eine Unterredung über die schwebenden außenpolitischen Fragen haben.

10 325 Flüchtlinge haben sich im Monat April in Westberlin bei den Notaufnahmestellen gemeldet.

Die Wiener Botschafterkonferenz trat gestern nachmittag zu ihrer zweiten Sitzung zusammen.

Pibul Songram, der Ministerpräsident Thailands, ist zu einem fünftägigen Besuch in Washington eingetroffen.

Bundespräsident Heuß empfing gestern den USA-Handelsminister Weeks. Auch dem Bundeskanzler stattete er einen Besuch ab. Weeks fuhr dann mit Bundeswirtschaftsminister Erhard ins Ruhrgebiet, um hier einige große Industriewerke zu besichtigen.

Mit einer Schreckschußpistole schüchterte ein maskierter Räuber in der schwedischen Stadt Göteborg die Beamten einer Bankfiliale ein und erbeutete dabei 72 000 Mark.

Abgestürzt sind vier schwedische Düsenjäger bei einem Übungsflug in der Nähe Stockholms. Die Piloten sind ums Leben gekommen.

Eine Sicherheitskonferenz der Ostblockstaaten wird am Mittwoch nächster Woche in Warschau beginnen. Sie ist als Antwort auf die Ratifikation der Pariser Verträge gedacht.

15 000 Rentiere sind während des letzten Winters im finnischen Lappland umgekommen, da sie nicht genügend Futter finden konnten.

Der indische Staatsrat verabschiedete ein Gesetz, das unter Strafe verbietet, indische Staatsbürger als „Unberührbare“ (Parias) zu behandeln.

## Prinz Buu Loc bei Bao Dai

Die Lage in Vietnam wird immer verworrener

Saigon. (Korr.) Die Entwicklung in Südvietsam läuft immer mehr auf einen zähen Machtkampf zwischen dem Staatspräsidenten Bao Dai, dem Ministerpräsidenten Ngo Dinh Diem und dem Revolutionärausschuß hinaus, über dessen treibende Kräfte man noch immer im unklaren ist. In Cannes an der französischen Riviera, wo Bao Dai residiert, sind mehrere Persönlichkeiten eingetroffen, die früher in der indonesischen Politik eine Rolle gespielt haben, darunter der ehemalige Ministerpräsident Prinz Buu Loc und der frühere Minister Nguyen Dao Khe.

Auf der anderen Seite hat Ministerpräsident Diem die Vertreter der politischen Parteien und der Provinzialkörperschaften zu einer Konferenz am 5. Mai nach Saigon einberufen. Sie soll Maßnahmen zur Beendigung der Wirren im Lande beschließen und zu der Absetzung Bao Dais durch den Revolutionärausschuß Stellung nehmen. Der Revolutionärausschuß selbst ergriff bereits gestern die Initiative und veranstaltete in Saigon eine Kundgebung. Durch die Straßen zogen Jugendliche mit Spruchbändern, die sich scharf gegen Bao Dai richteten.

Westliche Beobachter in Saigon vertraten gestern die Auffassung, daß der Ministerpräsident den Revolutionärausschuß nicht in der Hand hat, daß aber auch der Ausschuß den Ministerpräsidenten nicht kontrolliert. Zwei führende Kommunisten sind aus Nordvietnam in Saigon eingetroffen. Nachrichten aus Washington zufolge soll das USA-Außenministerium nach wie vor den Ministerpräsidenten Ngo Dinh Diem unterstützen und die französische Regierung aufgefordert haben, ihre Politik zu ändern und sich hinter Diem zu stellen.

Säuberung Cholons gemeldet

Auch gestern wurden die Kämpfe zwischen der Nationalarmee und den Streitkräften der Binh-Xuyen-Sekte fortgesetzt. In tropischem Regen dringen Einheiten der Nationalarmee gegen Widerstandsnester der Sekte vor. Die Hauptkämpfe spielten sich im Hafengebiet, etwa vier Kilometer südlich des Stadtzentrums, ab. Die Regierung behauptete, am Abend die letzten Widerstandsnester der Sekte in der Vorstadt Cholon gesäubert zu haben.

## Wie wird das Wetter?

Nur mäßig warm

Mit der lebhaftesten südwestlichen Luftzufuhr dringen Störungen nach Westdeutschland vor. Vorhersage für Mittwoch: Im Laufe des Tages wieder aufreißende Bewölkung, aus der es besonders in den Frühstunden noch zu Regenfällen kommt. Bei mäßigen bis frischen Winden aus Südwest bis West nur mäßig warm mit Tageshöchsttemperaturen um 15 Grad.

Weitere Aussichten: Unbeständig und gelegentlich Regen. Vorerst wenig Temperaturänderung.



## FDP-Vorschläge für Viererkonferenz

Verzicht auf Gewaltanwendung im Osten und Entmilitarisierung Mitteldeutschlands

Bonn. (dpa) Ein wiedervereinigtes Deutschland, das der Westeuropäischen Union angehört, und eine Entmilitarisierung Mitteldeutschlands regte gestern der FDP-Abgeordnete Euler als deutsches Verhandlungskonzept bei Viererbesprechungen an. Euler war in der vorigen Woche vom Fraktionsvorstand und dem Außenpolitischen Arbeitskreis der FDP mit der Koordinierung des FDP-Beitrags zur deutschen Wiedervereinigung beauftragt worden.

Euler sagte zu seinem Vorschlag, die Freien Demokraten seien beunruhigt, daß die Bundesregierung mit den Koalitionspartnern noch nicht gründlich über die deutschen Vorschläge für das Verhandlungskonzept des Westens gesprochen habe. Er stellte folgende Punkte zur öffentlichen Erörterung:

1. Die Bundesrepublik könne offiziell auf jede Gewaltanwendung bei der Rückgewinnung der Gebiete ostwärts der

kommen über die Atomrüstung ermöglicht werden.

4. Verhandlungen mit den Sowjets über Ausdehnung des Handels und „unentgeltlich erlangbare Sachgüter“.

5. Die vertragliche Rüstungsbeschränkung der Westeuropäischen Union unter Einschluss des wiedervereinigten Deutschland könnte zum Ausgangspunkt einer kollektiven Sicherheitsorganisation in Europa werden.

Ein wiedervereinigtes Deutschland, das der Westeuropäischen Union angehört, wäre nach Eulers Auffassung auch für die Sowjetunion zuverlässiger als ein auf sich gestelltes bündnisloses Deutschland im Range einer neutralen Macht.

**Es geht ums Geld**

G. Sch. Zu den innerdeutschen Problemen, deren außerordentliche politische Bedeutung in das Bewußtsein der Öffentlichkeit bisher kaum eingedrungen ist, gehört die vom Grundgesetz in Artikel 107 vorgeschriebene Steuerneueinteilung zwischen Bund und Ländern. Das jahrelange ererbte Tauziehen zwischen diesen beiden Instanzen, auf deren Gleichgewicht die staatliche Struktur der Bundesrepublik beruht, hat bisher nur ein Ergebnis gehabt, nämlich eine zweimalige Änderung der Verfassung, durch die die Entscheidung vom 31. Dezember 1952 auf das Jahresende 1954 und sodann bis zum 31. Dezember 1955 erstreckt worden ist. Schon aber erhebt sich von neuem der Ruf nach einer weiteren Fristverlängerung. Auch der fast einstimmige Beschluß des Bundestages zu den letzten Vermittlungsvorschlägen kann nicht mehr darüber hinwegtäuschen, daß das Kernstück der Reform, das Finanzverfassungsgesetz, wiederum am erbitterten Widerstand der Länder zu scheitern droht. Die „gewonnene Schlacht für den Föderalismus“, die Finanzminister Schäffer vorzeitig gefeiert hat, ist keineswegs entschieden.

Immerhin bedeutet es einen Fortschritt, wenn das Finanzausgleichs- und das Finanzanpassungsgesetz vom Bundesrat gebilligt werden. Unter zusätzlichen Opfern der „reichen Länder“ mit großen Steuerüberschüssen planieren sie bis auf eine Differenz von höchstens 10 Prozent die Haushaltslage der 9 Bundesländer untereinander und entlasten den Bund von bisher gezahlten Steuerverwaltungskosten. Die „Königin der Steuern“ aber, die Einkommen- und Körperschaftsteuer, und die Aufteilung der kleineren Steuern zwischen Bund und Ländern bleiben unstritten. Die Mehrheit der Länder will keinen Fußbreit von ihnen in die Zuständigkeit des Bundes übertragen und mißtraut allen Ausgleichsvorschlägen des listenreichen Bundesfinanzministers. „Ja, könnte man in einer Atmosphäre großzügiger Kollegialität mit dem Bund darüber verhandeln, ließen wir mit uns reden“, meinte, einer der Länderfinanzminister. Davon aber sei nichts zu spüren. Der Bund habe auf Kosten der Länder „puddig verdient“ und in den letzten Jahren Milliarden-Überschüsse angehäuft. Andere politische Einwände der Länder sprechen sogar von „Symptomen einer autoritären Staatsführung“ durch den Bund.

Das Hauptargument des Bundesrates richtet sich gegen das vorgesehene „Bedarfsdeckungsprinzip“ bei der Bemessung des Bundesanteils an den Einkommen- und Körperschaftsteuer. Seine Anwendung könnte die Auslieferung der Länderfinanzen an die „Diktatur des Bundestages“ bedeuten, dessen besonders vor Wahlen beliebten Ausgabebeschlüsse dann zwangsläufig den „Bedarf des Bundes“ festlegen. Nach Auffassung der Länderfinanzminister, die sich dabei auf das Grundgesetz stützen können, soll der Bundesanteil nicht, wie vorgesehen, für zwei Jahre, sondern auf eine sehr viel längere Zeit endgültig bestimmt werden. Für unvorhergesehene Ausgaben wollen sie dem Bund die Erhebung einer Ergänzungsabgabe bis zu 5 Prozent der Einkommen- und Körperschaftsteuer und auch eine darüber hinausgehende Steigerung — allerdings nur mit ihrer Zustimmung — von Fall zu Fall gestatten.

Damit wäre der „schwarze Peter“ dem Bund zugespielt. Er müßte dann seinerseits höchst unpopuläre Erhöhungen der Ergänzungsabgabe beschließen, wenn er mehr Geld braucht, während er andernfalls unter Hinweis auf seinen Bedarf von den Ländern einfach einen höheren Anteil verlangen könnte. In diesem von tiefem Mißtrauen bestimmten Verhandlungsklima ist eine Einigung in absehbarer Zeit nicht zu erwarten, zumindest nicht auf die zur Debatte stehende Vorlage. Das nach mehrwöchigem Konklave hinter verschlossenen Türen erarbeitete Vermittlungsergebnis ist kein Gegenbeweis.

# Eisenhower ernannte „Friedensminister“

Harold Stassen vor einer neuen schweren Aufgabe — Er soll Staatsmännern nahelegen, abzurüsten

Wütende, johlende Bauern drängten sich vor dem Büro des Staatsanwalts Harold Stassen, der für den Bezirk Dakota im Staate Minnesota zuständig war. Sie waren mit der Absicht gekommen, den armen Staatsanwalt ein wenig zu lynchen. Die Milchschwemme drückte die Preise; viele Farmen gingen dem Ruin entgegen. Es garte. Die aufgelaute Wut brauchte ein Ventil. Zu jedermanns Überraschung fiel dieser Akt der Lynchjustiz allerdings ins Wasser. Harold Stassen, ein scharmer junger Mann, erschien plötzlich in der Bürotür, musterte lächelnd die Radaumacher und sagte ruhig: „Geht nach Hause, Leute. Ich will sehen, was ich für euch tun kann.“ Da vergaßen die Bauern ihre Mordlust und zogen friedlich davon. Das war vor zwanzig Jahren. Wahrscheinlich wußten die meisten Farmer selbst nicht, warum sie ausgerechnet dem jungen Stassen an den Kragen wollten.

Noch weniger wird ihnen klar geworden sein, warum die wenigen Worte ihres Beinahe-Opfers sie so lammfromm gemacht haben. Dafür aber gibt es eine Erklärung: Man kann Harold Stassen einfach nicht böse sein, wenn man ihm gegenübersteht.

**Alles noch einmal überdenken**

Heute steht dieser Mann in einer ähnlichen Situation. Als Sonderberater Eisenhowers für Abrüstungsfragen (ein Kabinettsposten) ist er der Welt erster „Friedensminister“. Diesmal ist es seine Aufgabe, den Staatsmännern der Welt nahezuweisen, sie möchten „ruhig nach Hause gehen und alles noch einmal überdenken“. Wie die Bauern des Bezirks Dakota können die Staatsmänner wahrscheinlich auch nicht sagen, warum sie die Welt in Flammen setzen wollen oder welchen Nutzen sie davon haben, die Menschheit mit Wasserstoffbomben in die Luft zu blasen.

Niemand bildet sich ein, Harold Stassen könnte sich den Weltfrieden aus den Ärmeln schütteln. Aber wenn er den zuständigen Leuten die Überzeugung beibringen versteht, daß die USA wirklich und ehrlich abrüsten wollen, dann kann das schon viel bedeuten. Dafür aber dürfte Stassen der richtige Mann sein. Sein Vater hatte böhmisches und norwegisches Blut in den Adern, seine Mutter war Tochter deutscher Einwanderer, eine geborene Müller. Mit 14 Jahren erkrankte sein Vater schwer; Harold verließ die Schule, um den väterlichen Hof zu übernehmen. Zwei Jahre später hatte er schon soviel Geld „gemacht“, daß er unbesorgt die Universität von Minnesota besuchen konnte. In seiner Freizeit arbeitete er in einer Bäckerei, als Ladenhilfe und zeitweise sogar als Schlafwagenschaffner. Schon mit 23 Jahren wurde er Staatsanwalt für den Bezirk Dakota.

**Er drückte jedem die Hand**

Mit 31 Jahren ließ er sich als Gouverneurs-Kandidat für Minnesota aufstellen. Die alten routinierten Politiker im Lager der Demokraten lächelten gering-

schätzig. Noch niemals vorher war in den USA ein so junger Mann zum Gouverneur gewählt worden. Harold Stassen aber erlangte mit 290 000 Stimmen die größte Majorität, die in diesem Staat jemals einem Politiker zugefallen ist. Bei seiner Wahlkampagne arbeitete er nach einem ebenso neuartigen wie wirkungsvollen Rezept. Niemals sprach er länger als zwanzig Minuten, aber er drückte jedem Wähler die Hand. Großartige Wahlversprechen machte er nicht, dafür aber gab er der Bevölkerung die Gewißheit, daß er eine ehrliche und saubere Politik treiben wollte. Das liebte die Wähler.

Eine besondere Ehrung wurde im 1945 zuteil, als man ihn als Delegierten zur Gründungskonferenz der UNO schickte. Er gehörte zu den Männern, die an der Abfassung der UNO-Charta beteiligt waren. Seine in San Francisco gesammelten Erfahrungen hatten ihm die Überzeugung gegeben, daß die UNO nur mit Hilfe echter Machtmittel ihre Aufgabe erfüllen könne. Also entwarf er einen Plan, der die Übergabe sämtlicher Atomwaffen an eine „Weltpolizei“ der Vereinten Nationen empfahl. Natürlich wurde nichts daraus, obwohl es damals noch möglich gewesen wäre, da nur die USA allein Atomwaffen produzierten.

Die CDU-Fraktion des Bundestages beschloß gestern, den SPD-Antrag, am heutigen Mittwoch eine allgemeine außenpolitische Aussprache im Bundestag zu führen, abzulehnen. Diesen ablehnenden Standpunkt werden auch die anderen Koalitionsparteien unterstützen.

# Millionenschwindel hält Bonn in Atem

Kaufmann unter Hinterlassung von sechs Millionen Mark Schulden geflohen

Bonn. (NP) Einer der größten Wirtschaftsskandale der Nachkriegszeit ist gegenwärtig Gesprächsthema Nummer 1 in der Bundeshauptstadt. Aus dem benachbarten Honnef hat sich der Importeur und Exporteur Karl Schmitz unter Hinterlassung von schätzungsweise sechs Millionen Mark Schulden vermutlich in die Sowjetzone „abgesetzt“.

Die Karriere dieses Mannes ist so bezeichnend, daß sie alle verantwortlichen Stellen zum Nachdenken anregen sollte. Schmitz war 1945 mit den Russen (in russischer Uniform) in Mitteldeutschland einmarschiert, avancierte in Schwerin bald zum Präsidenten der Industrie- und Handelskammer und kam nach der Währungsreform als „politischer Flüchtling“ in die Bundesrepublik. Wie man heute „plötzlich“ weiß, kam er mit dem Auftrag, in der Bundesrepublik Sabotage zu treiben und zu spitzeln. Angeblich sollen beim Kaiser-Ministerium seit Jahren Akten über Schmitz geführt werden, die seine genaue Laufbahn und Vergangenheit bekunden.

Dies alles war jedoch kein Hinderungsgrund, Schmitz mit sehr hohen Flüchtlingskrediten auszustatten. Mit deren Hilfe

gelang es dem immer gut parfümierten und gut gekleideten Enddreißiger in wenigen Jahren, in Bonn, Beuel und Honnef einen Großbetrieb aufzubauen, der Hunderte von Arbeitern und Angestellten beschäftigte und Jahresumsätze erzielte, die in die Millionen gingen. Schmitz baute sich in Honnef eine Villa, fuhr schwerste amerikanische Wagen neuester Bauart, flog häufig ins Ausland und tätigte Geschäfte, die sowohl Gummistiefel als auch Lebensmittel umfaßten.

Als das Geschäft trotz zahlloser erschwindelter Kredite bei Bankinstituten und Sparkassen nicht mehr zu halten war und die Schulden einige Millionen ausmachten, setzte sich Schmitz in seinen amerikanischen Straßenkreuzer, hinterließ seiner Familie in Honnef einen Lastwagen voll Lebensmittel und fuhr nach Frankfurt.

# Elfjähriger stahl 25 Motorfahrzeuge

Verhängnisvolle Leidenschaft - Betrunkene in einer Scheune festgenommen

Kopenhagen. (Korr.) Ein elfjähriger Junge aus dem nordjütischen Dorf Havndal, der seit einigen Tagen die Autositzer in dieser Gegend in Aufregung gehalten hatte, wurde in der Nacht zum Dienstag in der Scheune eines Bauernhofes festgenommen. In den letzten zwei Wochen hatte der Junge 25 Motorfahrzeuge gestohlen und war nicht ohne Unglücksfälle in der Gegend herumge-  
saust.

Der Junge war nicht wäherlich: Unter den gestohlenen Fahrzeugen waren Laster, Traktoren, „gewöhnliche“ Autos, eine Motorjacht und eine Draisine der

Eisenbahn. Am Sonntag war er mit der Draisine losgefahren. Als ihm ein Zug entgegenkam, sprang der Junge in letzter Minute ab. Das Fahrzeug wurde zertrümmert. Später stahl er einen Lieferwagen, rammte aber einen Kilometerstein. Die Polizei suchte ihn lange Zeit vergebens. Durch einen neuen Einbruchversuch erhielt sie jedoch einen Fingerzeig. Der Junge wurde in einer Scheune gefunden, wo er eine gestohlene Flasche Schnaps ausge-trunken hatte und in einen tiefen Schlaf gefallen war. In seinen Taschen wurden noch die Zündschlüssel der meisten gestohlenen Autos gefunden.

# Die Meinung der anderen: Europäische Idee

Manchester Guardian

Die Bewegung in Richtung auf Westeuropas Einheit ist nicht zum Stillstand gekommen. Adenauer und Pinay haben die Schwarzseher besänftigt. Seit September fehlte es vor allem in England nicht an Kritikern, die sagten, daß die Zerstörung der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft das Ende der europäischen Integration bedeute. Sie erklärten, Deutschland werde nicht mehr an einem vereinten Europa interessiert sein, wenn es erst einmal seine Unabhängigkeit habe. Auch die Franzosen vermochten sich nicht für ein derartiges Projekt zu entscheiden. Natürlich werden sie jetzt sagen, daß das Übereinkommen zwischen Adenauer und Pinay lediglich ein letztes Aufflackern (der europäischen Einigungsidee) sei. Es wird interessant sein, die Entwicklung weiter zu beobachten. Vielleicht wird man nicht mehr sehr lange auf die Führung Adenauers zählen können, aber vielleicht gelingt es ihm jetzt, die europäische Bewegung so sehr zu beeinflussen, daß sie auch nach seinem Ausscheiden aus dem Amt lebendig bleibt.

**Zürcher „Tat“**

Seit der österreichischen Kostprobe ist der russische Appetit auf Neutralität ständig im Wachsen. Man darf nicht überrascht sein, wenn Moskau eines Tages im Ernst ein Tauschgeschäft: Rückgabe der deutschen Ostzone gegen Neutralisierung ganz Deutschlands (natürlich ohne die Gebiete jenseits der Oder-Neiße-Linie) vorschlägt. Bisher begnügt sich der Westen damit, an dem Ernst derartiger russischer Absichten zu zweifeln, und steuerte auf diese Weise geradwegs auf das gleiche Dilemma zu, in dem er sich im Falle Österreichs bereits befindet. Eine einheitliche Politik für den Fall eines ernsthaften russischen Vorschlags zur Schaffung einer neutralen Zone zwischen den Blöcken hat der Westen nicht. Eine rechtzeitige offene Diskussion der Frage der neutralen Zone mit all ihren Gefahren, Verlockungen und Möglichkeiten scheint der beste, wenn nicht der einzige Weg, einen Schock zu vermeiden oder wenigstens zu dämpfen.

**Dollarsegen über Südvietsnam**

Le Populaire

Es wäre tatsächlich an der Zeit, daß die Westmächte ihre Politik in Südvietsnam aufeinander abstimmen und daß die Amerikaner sich genau Reduktion geben, was mit dem Dollarsegen gemacht worden ist und noch gemacht werden wird, den sie ohne jede Kontrolle über den Ministerpräsidenten Diem ausgesprochen haben, der heute vielleicht nicht mehr in der Lage ist, über die Verwendung des Geldes zu bestimmen.

# Nehru besucht auch Wien

Vorschlag an Moskau: Abschaffung des Kominform

Neu Delhi. (Reuter) Der indische Ministerpräsident Nehru hat sich für den kommenden Monat ein umfangreiches Reiseprogramm vorgenommen. Seinem Besuch in Moskau wird ein Abstecher nach Prag vorangehen. Am 8. Juni soll Nehru in Moskau eintreffen. Er will anschließend zwei Wochen lang verschiedene Gebiete der Sowjetunion besichtigen. Dann sollen Besuche in Warschau, Salzburg und Wien folgen. In Belgrad erwidert Nehru den Indien-Besuch Titos. Auf seiner Rückreise nach Indien will Nehru Nasser in Kairo aufsuchen.

Die „Hindustan Times“ meldet, Nehru werde der Sowjetunion bei seinem Moskau-Besuch anraten, das Kominform aufzulösen. Nehru werde diesen Vorschlag damit begründen, daß das Bestehen des Kominform Argwohn und Besorgnis erzeuge. Das Kominform wurde im Jahre 1947 als kommunistisches Informationsbüro gegründet. In ihm sind die europäischen kommunistischen Parteien vertreten. Im Westen wird es als Nachfolgeorganisation für die frühere Komintern angesehen.

Die indische Zeitung schreibt, Nehru werde die sowjetischen Politiker darauf aufmerksam machen, daß es dem chinesischen Ministerpräsidenten Tschou En-lai

in Bandung gelungen sei, die richtige Atmosphäre für eine Koexistenz zu schaffen. Die Sowjetunion solle nun auch etwas derartiges tun, um vor allem den Argwohn im Mittleren Osten zu beseitigen.

**Britische Bergarbeiter streiken**

London. (Korr.) Die britische Öffentlichkeit wird durch einen Streik im Kohlenbergbau beunruhigt. Aus Protest gegen die veraltete Skala der Akkordlöhne sind in den letzten drei Tagen 27 000 Bergarbeiter im Kohlenrevier von Doncaster (Grafschaft Yorkshire) in den Streik getreten. Von den 13 Gruben dieses Gebietes liegen elf still. In mehreren Gebieten des Kohlenreviers von Südwales ist bereits seit Tagen ein Bummel-Streik im Gange, der sich ebenfalls gegen die zur Zeit gezahlten Akkordlöhne wendet.

NATO-Grünther hat in Rom mit italienischen Generalstäblern über die strategische Lage Italiens nach einer Neutralisierung Österreichs beraten. Am Vormittag empfing Papst Pius XII. den amerikanischen General.



ROMAN VON INGE RÖSENER  
Copyright by Carl Duncker, Berlin W 35

(14. Fortsetzung)

Aber — ganz ehrlich — möchte ich jetzt wirklich so gern irgendwo anders sein, mit irgendwelchen Leuten oder allein... möchte ich das?

Ich weiß es nicht. Es ist ganz leer im Salon, alle sind gegangen. Ich sitze hier im Empfangsraum. Er ist sandfarben und oval, ringsherum Spiegeltüren, hinter denen traumhafte Kleider hängen. Ich habe das weiße Kleid von Billy bisher nur an meinen einsamen Sonntagen angezogen, wenn ich baden war. Es ist viel zu schade, für so ein alleiniges Mädchen, wie ich es bin. Und so sitze ich hier in meinem Popeline mit einer rosa-weiß gestreiften kleinen Bluse und gestatte mir den Luxus einer Zigarette.

Ein ländliches kleines Haus mit roten Geranien... und wieder mal Zeit, um ein Buch zu lesen. Ich bin abends immer so müde. Ich trinke gern mal ein Glas Wein. Aber da träumt man noch mehr. Und wir leben doch schließlich in einer ganz realen Zeit. Immerhin, die blaue Chintzcouche wäre doch wunderschön. Und am Fenster Geranien...

Ich glaube, wir haben Föhn. Warum bin ich denn sonst so niedergeschlagen. Ich sitze hier und warte.

Worauf eigentlich?

Es ist nur der Föhn. Ich wüßte auch gar nicht, worauf ich warten soll!

Sie sind jetzt schon in Starnberg.

Sie und Helene heißt sie also.

Ich warte immer noch.

Und es ist nur der Föhn. Sonst gar nichts. Ich habe die Tür nicht gehen hören. Plötzlich sitzt er mir gegenüber, auf der anderen Seite des Salons. Auch auf einem Hocker.

„Es ist einfach blödsinnig“, sagt er und überläßt es mir, mir meinen Vers zu machen, was denn so blödsinnig ist.

Er zündet sich eine Zigarette an, die brennt nicht. Er ist nervös. Hannes Prack nervös? Das war er nur, als sich die Monti vergiftet hatte. Und sonst kein einziges Mal.

„Die Hatvay“, überlegt er laut, „wäre natürlich großartig gewesen. Aber die hat ein Rendezvous. Sie könnten aber Lissy Maurer anrufen... die Nummer wissen Sie. Sagen Sie, ich bitte sie, heute mit mir auszugehen, wenn sie ja sagt, komm ich selbst ran!“

Erst ist besetzt. Beim zehntenmal ist sie an der Strippe.

„Zum Kuckuck...“, sie scheint ungnädig. „Da will man weg und kommt nicht vom Telefon...“ Ich bete meine Leier herunter. Lissy sagt spöttisch „püh“ und lacht dann.

„Tut mir leid, Sagen Sie ihm das, Neulich wollte ich, da konnte er nicht. Heute kann ich nicht... große Partie. Sagen Sie selbst,

würden Sie sich das entgehen lassen? Tod und Teufel ist das... Gartenparty in Bogenhausen, ich habe bereits zugesagt... also... bin in Eile. Servus.“

„Lissy ist eine Flasche.“ Hannes Prack streicht sich über die Stirn. „Wir könnten rasch bei Billy vorbeifahren... dumm, daß Joan weg ist, die hätte es hervorragend gemacht. Sie sieht so dekorativ aus. Immerhin Billy...“

„Billy ist nicht zu Hause. Sie ist mit ihrem Verlobten an den Starnberger See gefahren“, weiß ich zu berichten. „Eigentlich wollte sie mich mitnehmen, aber...“

„Sie mitnehmen... Das hätte noch gefehlt... Sie, sagen Sie mal, Dany...“ Plötzlich scheint er mich zu sehen. Komisch, er schaut mich zwar oft ganz freundlich an, aber er sieht mich nie, so kommt es mir vor. Nicht bewußt jedenfalls. Diesmal sieht er mich sehr kritisch an. Und plötzlich sieht er nicht mehr so abgespannt aus, wie in den letzten Minuten, plötzlich ist er sehr lebhaft.

„Aber Sie sind noch da, Dany... Gott sei Dank. Sie sind meine Rettung. Sagen Sie, haben Sie einen braunen Rücken...“

Ist das nicht ein bißchen unverschämte? Vielleicht fragt er mich auch noch, ob ich irgendwo tätowiert bin? Und was ich für Taillenweite habe?

„Und schlank sind Sie auch. Eigentlich sind Sie recht gut gewachsen...“ Es wird ja immer schöner.

„Herr Prack...“, setzte ich an, denn schließlich möchte ich ja wissen, was plötzlich mit ihm los ist. Ein Sonnenstich am Abend? Aber er läßt mich nicht zu Wort kommen, sondern reißt eine Tür auf... viele schöne Kleider, traumhaft schöne Kleider. Er sucht, überlegt, verwirrt und nimmt dann ein kirschrotes Seidenkleid mit schwarzem seidnenem Mantel heraus.

„Ziehen Sie das an, und machen Sie rasch. Sie müssen mit mir ausgehen heute...“ Es ist warm. Es ist ziemlich warm. Er wird doch keinen Hitzschlag haben.

„Aber Herr Prack...“

„Reden Sie bloß nicht, probieren Sie, ob Ihnen der Fetzen paßt... vor allem, ob es Ihnen steht. Bei Joan weiß ich das und bei Billy auch, Billy hätte ich das Kleid nie anziehen können, es ist eher eine Farbe für Joan... oder für die Hatvay, obwohl sie blond ist, aber sie hat dunkle Augen. Bei Ihnen habe ich keine Ahnung... Los, probieren Sie...“

Ich habe auch keine Ahnung, was das soll. Ich stehe in einer kleinen Zelle, die von Spiegeln umgeben ist, und steige aus meinem Popeline und meinem Blüschchen... „Helene hat mir vor Jahren einen Korb gegeben“, höre ich Prack sagen, und er scheint weiter in den Schränken zu suchen, denn ich höre die Türen auf und zu gehen... „Sie ritt auf Turnieren, hatte nicht viel Geld, aber sie war einfach bildschön. Die Familie wollte eine gute Partie. Ich aber war noch nichts, damals. Und sie heiratete irgendeinen Ölfrizten aus Texas. Ich habe sie acht Jahre nicht gesehen. Heute ruft sie an. Sie will mich wiedersehen. Und ich will nicht allein gehen, verstehen Sie? Ihren Mr. John E. Hayward bringt sie mit. Auch ich möchte was aufzuweisen haben.“

„Doch nicht etwa mich...“, fragte ich und halte es noch für einen Scherz. Aber die mir da im Spiegel begegnet, das bin doch gar nicht ich... das bleistiftschmale Kleid mit den schmalen Trägern und der schwarze Mantel, das kenne ich wieder... aber das bin doch niemals ich... so mondän bin ich nie im Leben... das muß ein Irrtum sein... „Fertig?“ Ungeduldig reißt Prack den Vorhang beiseite. „Kommen Sie raus. Gehen Sie ein paar Schritte. Wir haben doch irgendwo Schmuck... Kuckuck nochmal, haben Sie keine Ahnung, wo die dieses Zeugs wieder verkrampft haben... hier, probieren Sie diese Ohrclips...“

Sie sind größer als Serviettenringe. Prack geht ein paar Schritte zurück, prüft und zieht die Stirn in Falten.

„Es sieht toll aus. Aber es paßt nicht zu Ihnen. Irgendwo ist da eine Disharmonie... wenn auch das make-up noch fehlt und die Haare anders frisieren müssen...“ Er nimmt ein tabakraunes Rohseidenkleid mit einer weiten Jacke mit dreiviertellangen Ärmeln, nilgrün gefüttert... raus aus dem einen Kleid, hinein in das andere... „Es ist viel dezent. Ich sehe mir ähnlicher als zuvor. Prack schüttelt energisch den Kopf.“

„Einfach scheußlich“, sagt er. „Wie eine Motte. Wir treffen uns in Feldafing. Sie wohnen dort bei Freunden, eine kleine Party... es ist nicht das Richtige... da hängen sämtliche Schränke voll und nichts Brauchbares dabei... wenn ich Zeit gehabt hätte...“ Wieder sucht er herum. Ein weißes Kleid aus rauher Seide mit gleichem Mantel... „Los, wir haben nicht soviel Zeit. Jetzt ist es halb acht. Ziehen Sie das an, ich hole was zu trinken... vielleicht müssen wir etwas ändern... und Schmuck gehört dazu... sehen Sie nach...“

Das Kleid hat nackte Schultern und sehr schmale Träger. Ich habe braune Schultern. Und braune Arme. Und ein bräunliches Gesicht... noch vom Sonntag. Das Kleid ist bezaubernd. Ich war schon verliebt, als ich die Zeichnung damals sah, und hätte nie für möglich gehalten, daß ich es auch nur für drei Minuten einmal tragen würde... Schmuck? Da sind bunte Ketten und passende Ohrgehänge, Straßenschmuck und Lederarmbänder mit Ziernägeln. Und da ist eine dicke geflochtene Goldschnur, die ganz um den Hals liegt... nein, gefällt mir nicht, da sind Ohrgehänge, goldenen Fransen gleich... noch nie habe ich so etwas auch nur probiert... Und diese Ohrgehänge scheinen mir richtig.

Hannes Prack hat in jeder Hand ein Schampusglas. Er hat mich beobachtet, ich habe es nicht gemerkt.

(Fortsetzung folgt)

## UNSERE Heimat

### Langersehnter Mai

Lang hat der Frühling nach dem letzten harten Winter auf sich warten lassen, und wir haben oft noch in der Aprilkühle geatmet: „Komm, lieber Mai und mache die Bäume wieder grün...“ Gerade in diesem Jahr bleibt Mai noch viel zu tun übrig, was der April versäumt. Wir warten auf die Blütenpracht in den Obstgärten und erwarten, daß der Füllhorn seiner Pracht mit allem Duft und mit aller Vielfalt über uns ausgießt. Mai — Wonnemond, seit Jahrtausenden bist du das Lieblingskind aller Schwärmer und Poeten. Dich haben sie besungen genau so viel wie die schönen Frauen und die Liebessehnsucht. Ja, meist haben sie alle diese Schönheiten mit dir verflochten. Und wir waren Glückskinder, wenn wir einmal in unserem Leben empfinden durften, was uns der Dichter sang:

„Im wunderschönen Monat Mai,  
wo alle Knospen sprangen,  
da ist in meinem Herzen  
die Liebe aufgegangen.“

Der „Wonnemond“ ist nun mal mit all seiner Pracht, seinem Duft, seiner von ihm erwarteten Herrlichkeit das Symbol für die Jugend und für die Liebe. Wir lassen uns wieder gern von ihm beglücken, eben weil wir ihn gerade in diesem Jahr so heiß ersehnten.

### Olper Stadtspegel

Die gesamte SGV-Jugend trifft sich am 7.8. Mai in Wattenscheid zu ihrem Frühlingfest.

Opernfahrt am 15. Mai. Da die „Meistersinger“ in Köln bereits am 17. Uhr beginnen, fährt der Omnibus schon um 13 Uhr ab Marktplatz. Für diese Opernfahrt haben sich genügend Teilnehmer gemeldet. — Die nächste Fahrt zur Oper in Köln wird am Pfingstsonntag unternommen, an dem Verdi's Oper „Aida“ aufgeführt wird. Anmeldungen nimmt Eduard Müller, Sandstraße, entgegen.

Bund der Vertriebenen Deutschen. Die Jahresversammlung der Ortsvereinigung Olpe findet am Donnerstag, dem 12. Mai, um 20 Uhr im Hotel „Westfälischer Hof“ statt. Nach der Wahl des Vorstandes werden die Delegierten für die Kreisvorstandswahl bestimmt. Rechtsanwalt Krüger hält ein Referat über die gegenwärtige Lage in der Vertriebenenbewegung; außerdem wird Lehrer Ehmer in einem Lichtbildervortrag die neuesten Heimatbilder zeigen.

Stenografenverein Olpe. Zur endgültigen Festlegung des Übungsabends mögen alle Mitglieder heute um 19.30 Uhr in der Kreisberufsschule erscheinen. Für den Eilschriftkurs sind Meldungen umgehend bei Fr. Jäger, Winterbergstraße 11, abzugeben.

Evangelische Frauenhilfe. Die nächste Versammlung der Evangelischen Frauenhilfe findet am Donnerstag, dem 5. Mai, statt. Frau Lukas aus Attendorn nimmt daran teil.

Eine Schiller-Gedenkmünze zum Nennwert von 5 DM wird demnächst in einer

Anzahl von 200 000 Stück aus Anlaß des 150. Todestages des Dichters Friedrich von Schiller herausgebracht. Die Münze gilt als gesetzliches Zahlungsmittel. Sie zeigt das Porträt des Dichters und als Umschrift die Worte des sterbenden Attinghausen in Schillers Wilhelm Tell: „SEID EINIG, EINIG, EINIG“.

Neue Milchfiliale. Das Lebensmittelgeschäft Josef Arens, Kurfürst-Heinrich-Straße, eröffnet am Donnerstag in der Erbergerstraße — im Hause Just — eine Filiale für Milch- und Molkeerzeugnisse sowie Lebensmittel. Damit ist bis auf eine Ausnahme jetzt der gesamte Milchhandel in Olpe stationiert. Der Vater des jetzigen

Inhabers, Peter Arens, hat bereits im Jahre 1928 das erste stationäre Milchgeschäft des Kreises gegründet. Schon seit 1918 war er im Milchhandel tätig und hatte sich viele treue Kunden erworben. Dieser Zuspruch wird gewiß auch der neuen Milchfiliale in der Erbergerstraße zuteil werden. Für die Bewohner jenes Stadtteils und ihre Versorgung mit Milch ist sie günstig gelegen.

Filmschau. In dem neuen Meteor-Film „Jonny rettet Nebrador“, der jetzt hier zur Vorführung gelangt, spielt Hans Albers den Jonny als trampelnden Heizer, Revolutionsgeneral und obendrein noch dessen Doppelgänger. Eine lustige, erfrischende Angelegenheit! Das befreiende Lachen von Hans paßt hier so recht in seine vielseitige Rolle. — Ferner läuft der Constantin-Film „Kinder der Liebe“, ein dramatisches Werk französischer Filmkunst, das den reifen Besucher voraussetzt. Die Hauptdarstellerin Ethika Choureaux wurde kürzlich mit dem Preis für die beste Nachwuchsschauspielerin Frankreichs ausgezeichnet. Der Film ist mit menschlicher Wärme behandelt, getragen vom Gedanken der Barmherzigkeit.

## Beschulung der Jungarbeiter

Ab 1956 nur noch in der gewerblichen Berufsschule — Übergangsregelung

Kreis Olpe. Nach dem geltenden Recht endet die Schulpflicht nicht mit der Entlassung aus der Volksschule, vielmehr setzt sie sich im Anschluß an die Volksschulpflicht als Berufsschulpflicht fort und dauert für die landw. Berufe zwei Jahre und in allen übrigen Berufen drei Jahre. Nach eingehenden Beratungen beschloß der Kreistag am 5. Februar 1955, die landwirtschaftliche Berufsschule im Landkreis Olpe ab 1. Mai 1956 aufzubauen und die Berufsschulpflichten zunächst in einem Bezirk probeweise einzuschulen. Dieser Schulzweig sollte nach und nach unter Auswertung der Erfahrungen weiter ausgebaut werden. Für die landwirtschaftliche Berufsschule und die Beschulung der Jungarbeiter in diesem Schulzweig sprachen damals überwiegend finanzielle Gründe. Dem Plan lag auch der Gedanke zu Grunde, daß keinem Jugendlichen eine beschränkte landw. Ausbildung schaden könne.

Die Erfahrungen mit der bisherigen Beschulung haben gezeigt, daß die ursprünglichen Voraussetzungen nicht mehr gegeben sind. Außerdem hält die Schulaufsichtsbehörde an der berechtigten Forderung fest, daß die Jungarbeiter zur gewerblichen Berufsschule gehören und dort in besonderen Klassen beschult werden müssen. Die dezentralisierte Beschulung in zuletzt 11 Schulorten verursachte nicht nur höhere Kosten, sondern auch ganz erhebliche Schwierigkeiten in der Lehrplangestaltung und im Einsatz der hauptamtlichen Lehrkräfte.

Auf Grund der Feststellungen haben sich Kreisausschuß und Finanzausschuß sowie der Berufsschulausschuß mit diesem Problem beschäftigt. Der Kreisausschuß und der Vorsitzende des Finanzausschusses haben, um praktische Erfahrungen zu sammeln, am 17. Januar 1955 Einrichtungen der gewerblichen Berufsschule für Jungarbeiter in Weidenau besichtigt. Die Ausschüsse sind zu der übereinstimmenden Überzeugung gekommen:

Das Ziel der Bildungsarbeit in der Berufsschule ist bei den Jungarbeitern, da sie keine genau abgegrenzte Berufstätigkeit mit bestimmtem Fachcharakter haben, nicht eine beruflich ausgerichtete Fachschulung, sondern eine planvolle berufserzieherische und staatsbürgerliche Aus-

bildung. Das Erlebnis der eigenen gestaltenden Arbeit des Jugendlichen wird als das Bildungsmittel betrachtet, durch das der Mangel an beruflicher Bindung überbrückt wird. Dies soll durch den Einbau von Werkunterricht erreicht werden. Der Werkunterricht soll nicht handwerkliches Können vermitteln, sondern den Jungarbeiter anleiten, das einfachste Handwerkszeug richtig zu handhaben. Es ist deswegen nicht zu befürchten, daß er eines Tages zum Handwerk in Konkurrenz tritt.

Die Beschulung in Jungarbeiterklassen mit Werkunterricht wird versuchsweise zunächst nur im Schulort Attendorn durchgeführt. In den Schulorten Olpe und Altenhundem ist der Werkunterricht erst einzurichten, wenn die praktischen Erfahrungen positiv ausfallen und endgültige Entscheidungen zulassen.

Die im Schuljahr 1954 in die landw. Berufsschule eingeschulten Jungarbeiter verbleiben auch im Jahre 1955 in dieser Schule und erreichen am Ende des Schuljahres das Ziel der Berufsschule. Es handelt sich um rd. 225 Jugendliche. — Die im Schuljahr 1955 zur Einschulung kommenden Jugendlichen werden den neu zu bildenden Jungarbeiterklassen der gewerblichen Berufsschule mit dreijähriger Beschulung in den Schulorten Attendorn, Olpe und Altenhundem zugeführt. In Attendorn werden mindestens drei Klassen gebildet. — Vom Schuljahr 1956 ab werden alle Jungarbeiter nur noch in der gewerblichen Berufsschule beschult.

Im Einvernehmen mit dem Leiter der Kreisberufsschule wurde bereits ein entsprechender Lehrplan ausgearbeitet. Der Unterricht in den Jungarbeiterklassen soll, soweit möglich, durch hauptamtliche Lehrkräfte der Kreisberufsschule erteilt werden. Die Vertreter der Industrie- und Handelskammer, des Arbeitgeberverbandes und der Landwirtschaftskammer haben diesen Vorschlägen im Grundsatz zugestimmt.

Von der geplanten Neuordnung, die aus termingebundenen Gründen bereits in die Wege geleitet wurde, nahm der Kreistag in seiner letzten Sitzung Kenntnis. Mit Rücksicht auf die allgemein anerkannte Notwendigkeit einer geeigneten Beschulung der Jungarbeiter bewilligte er — nach Richtigstellung einiger Einwendungen seitens des Kollegiums — folgende Dringlichkeitsanträge:

1. Die Einschulung und Beschulung der Jungarbeiter ist mit Beginn des Schuljahres 1955 nach den Vorschlägen der Vorlage umzustellen.

2. Im Schulgebäude der Kreisberufsschule Attendorn sind die notwendigen Einrichtungen für den Werkunterricht zu schaffen. Die Kosten werden auf maximal 6500 DM veranschlagt und sind aus dem Haushaltsplan 1955 zu leisten.

Einsiedelei und die Muttergotteskapelle. Vor seiner Behebung befindet sich ein kleiner, verschleißbarer Holzaufbau mit der Winde des Ziehbrunnens, der aus der Tiefe von 12 Metern ein vorzügliches Trinkwasser liefert.

An Sonn- und Feiertagen wird die sonst auf der Dörnschlade herrschende stille Waldesamkeit unterbrochen. Dann kommen Scharen frommer Pilger, die auch bei Wind und Wetter unter den uralten Linden und Buchen Schutz finden. Sie können hier fromme Einkehr halten. Die Dörnschlade ist ihnen seit Jahren zu einem lieben, idyllischen Plätzchen geworden, das sie gern aufsuchen.

## Attendorn-Land mit ausgeglichenem Etat

Der neue Haushaltsplan einstimmig angenommen — Weitere Beschlüsse

Attendorn. Die Gemeindevertretung Attendorn-Land beriet in ihrer Sitzung am 28. April in der Gastwirtschaft Vogt in Ennest den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1955. Er gleicht sich im ordentlichen Teil, wie Amtsdirektor Oberleßen mitteilte, in Einnahme und Ausgabe mit 981 561 DM und im außerordentlichen Teil mit 186 830 DM aus. Die Steuersätze bleiben mit Ausnahme für die Grundsteuer A unverändert. Der Hebesatz für die land- und forstwirtschaftlich genutzten Grundstücke (A) muß auf 110 v. H. gesenkt werden. Die Gemeindevertretung beschloß einstimmig den Haushaltsplan in der von der Amtsverwaltung vorgelegten Form.

Die Vertretung nahm hierauf Kenntnis vom Haushaltsplan des Gesamt-schulverbandes Attendorn-Land - Helden für die Unterhaltung der kath. Volksschule in Heggen. — Der restliche Teil der Straße Sange-Hülschotten soll in diesem Jahre instandgesetzt werden. Die Mittel stehen im Haushaltsplan zur Verfügung. Ueber die Vergabe von Arbeiten an den übrigen Gemeindefestungen und -wege soll nach Vorlage der Kostenanschläge entschieden werden.

Die Regelung der Wasserversorgung in den Orten Heberg, Siedlung Neuenhof und Hülschotten wurde den in diesen Orten gebildeten vorläufigen Wasserbeschaffungsverbänden mit Einschränkungen übertragen. — Amtsdirektor Oberleßen gab bekannt, daß der Gemeindevorstand Ennest und Hülschotten infolge Auflösung des Gemeindeforstschutzverbandes Attendorn in Zukunft von der staatlichen Revierförsterei Lettmecke und der Schulwald bei Listerich von der staatlichen Forstwartstelle in Fernholte betreut werden.

Die Gemeindevertretung schlug als Schiedsmann der Gemeinde den Fabrikarbeiter Rudolf Spremann, Listernohl, vor. — Wegen Ueberrahme eines Privatweges bei gleichzeitiger Einziehung des öffentlichen Weges, die beide über das Grundstück der Firma Kölsche in Krag-

hammer führen, sollen Verhandlungen mit dem Ruhrtalesperrenverein, dem Eigentümer des Privatweges, geführt werden.

Die nächste Gemeinderatsitzung wird in der Gastwirtschaft Höffken, Kraghammer, abgehalten.

### Neues aus Attendorn

Verkehrsunfall. Am 2. Mai stießen auf der Wasserstraße zwei Pkw zusammen und wurden beschädigt. Nichtbeachten der Vorfahrt war die Ursache dieses Verkehrsunfalls.

Einen Lichtbildervortrag über Ost- und Westdeutschland plant der BvD für den Monat Mai. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben.

82 000 DM Fehlbetrag. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde nach ausgiebiger Aussprache der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1955 von den Stadtverordneten angenommen. Der Etat schließt in den Einnahmen mit 2 283 700 DM und in den Ausgaben mit 2 365 700 DM ab, so daß ein Fehlbetrag von 82 000 DM verbleibt. Ursache dieses Fehlbetrages sind nach den Ausführungen von Stadtspektor Seeger die Belastung durch den Gewerbesteuerausgleich, die Zuschüsse für das Gymnasium und die hohen Kosten für wichtige Projekte, wie Straßen- und Brückenbau. Auch hier wurden die Ausgaben als durchweg zwangsläufig bezeichnet. — Der außerordentliche Haushaltsplan ist mit 634 500 DM ausgeglichen. Höhere Beträge sind darin für die Volksschulen (225 750 DM) und für das Gymnasium (259 250 DM) enthalten, während für kulturelle Zwecke 4 620 DM angesetzt sind. Ferner hat die Stadt einen Zuschuß von 32 100 DM für das Krankenhaus zu leisten. — Die Kreisumlage beträgt 284 260 DM und als Gewerbesteuerausgleich müssen 104 000 DM gezahlt werden. Die wichtigsten Einnahmequellen sind: Grundsteuer 199 900 DM, Gewerbesteuer 825 000 DM, Lohnsummensteuer 270 000 DM und Vergütungssteuer 46 000 DM.

## Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

### Jubilare wurden geehrt

Feierstunde in der Firma Gebr. Kemper Olpe. Anlaßlich des „Tages der Arbeit“ fand in der Firma Gebr. Kemper, Metallwerke, gestern nachmittag eine Feierstunde statt, in der folgende Jubilare geehrt wurden: Für 50jährige Betriebszugehörigkeit Willi Wiebelhaus (Olpe); für 40jährige Agnes Schmitt (Olpe), Josef Feldmann (Olpe), August Gipperich (Thieringhausen), Anton Lixfeld (Saßmücke) und Peter Bubenbender (Gerlingen); für 25jährige Anton Baum (Olpe), Franz Hesse (Saßmücke) und Wilhelm Ohm (Rüblinghausen).

### Industriemeister

Hülsborn. Seine Prüfung als Industriemeister bestand vor der Industrie- und Handelskammer Siegen Siegfried Halbe, beschäftigt bei der Fa. Brandt, Rothe-mühle. Wir gratulieren!

Altenhof. Im Alter von 68 Jahren verstarb Frau Maria Wolf, geb. Hiller. R. i. p.

### Kolpingfamilie

Drolshagen. Nach der Vorstandssitzung am Montag, in der wichtige Aufgaben besprochen wurden, hielt gestern abend Lehrer Freitag aus Iseringhausen einen interessanten Vortrag über seine Erlebnisse als Kriegsgefangener im Ural. — Anlaßlich der äußeren Feier des Schutzfestes des hl. Josef wird hier ein Einkehrtag in der Kapelle des Krankenhauses für die Kolpingfamilie gehalten. Prediger ist der Dominikanerpater Paulus Engelhardt aus dem Kloster Walberberg bei Köln. Die genauen Zeiten der Vorträge werden noch bekannt gegeben. Der Einkehrtag beginnt am Samstag um 20.30 Uhr.

### Totenglocke

Drolshagen. Am 2. Mai verstarb im Alter von 53 Jahren Johann Thele von hier. R. i. p.

Listernohl. Der Verband der Kriegsbeschädigten (VdK) hat am Samstag, dem 7. Mai, im Gasthof Beckmann, eine Mitglieder-versammlung. Da wichtige Punkte zu erledigen sind, wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Heggen. Im Maimonat ist um 20 Uhr Malandacht. Sonntags ist die Malandacht in Verbindung mit der Nachmittagsandacht um 14 Uhr.

Heggen. Das Fest der Silberhochzeit feiern heute die Eheleute Robert Becker

und Frau, Elisabeth geb. Otte, Finnen-troper Straße. Unsern Glückwunsch!

Heggen. Der Sportverein, Abt. „Turnen“, ladet seine Mitglieder, Freunde und Gönner zu einer Versammlung heute um 20 Uhr im Vereinslokal Josef Wilmes ein.

Bilstein. Für die Errichtung des Neubaus der katholischen Volksschule will die Gemeinde Kirchveischede aus Haushaltsmitteln für 1955 einen Baukostenanteil von 40 000,— DM bereitstellen, der aller Voraussicht nach durch eine evtl. Steigerung der Bauarbeiterlöhne noch erhöht werden muß. Hierdurch tritt eine erhebliche Beeinflussung des Gemeindehaushaltes für 1955 ein.

Grevenbrück. Die Bauzeichnung der Stationskapelle am Remmel, die bis zur Kreuzspitze eine Höhe von 5,65 Meter haben wird, hängt im Schalteraum der Spar- und Darlehnskasse, Hauptstraße 59, aus.

Oberelspe. Die St. Quirinus-Schützenbruderschaft feiert ihr Schützenfest vom 2. bis 4. Juli.

Zuschuß für die Vogelwarte Altenhundem. Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe hat einen ansehnlichen Zuschuß für wissenschaftliche Einrichtungen zur Verfügung gestellt. Von diesem Zuschuß wird auch die Vogelwarte Essen-Altenhundem beteiligt sein.

### Wallfahrten des St. Hedwigswerkes

Kreis Olpe. Die Diözesanleitung des St. Hedwigswerkes veranstaltet in diesem Jahre für die katholischen Heimatvertriebenen und Flüchtlinge folgende Wallfahrten nach Westl.: Am Sonntag, dem 8. Mai für die ostdeutsche Jugend, am Sonntag, den 22. Mai, für die Grafschaft Glatz und das Sudetenland; am Sonntag, dem 5. Juni, für die Schlesier und Oberschlesier; am Sonntag, den 19. Juni, für Nordostdeutschland, Brandenburg, Danzig und Mitteldeutschland. Wer daran teilnehmen will, muß sich schon jetzt an die örtlichen St. Hedwigskreise bzw. an die Pfarrämter wenden, damit rechtzeitig Omnibusse eingesetzt werden können. Auch Einheimische können sich an allen Wallfahrten beteiligen.

### Wichtiger Hinweis!

Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt „Der Fall Sorge“ bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

## Kapelle auf der Dörnschlade . . .

Ehedem ein Heiligenhäuschen, heute beliebter Wallfahrtsort

Wenden. Die Kapelle zu Dörnschlade ist vermutlich sehr alten Ursprungs. Sie liegt auf einem der höchsten Punkte der ausgedehnten Pfarrei Wenden. Von hier aus hat man zugleich eine schöne Aussicht auf alle vier Himmelsrichtungen. Die eigentümliche und sehr schöne Lage mag die Veranlassung der Erbauung eines Heiligenhäuschens dortselbst gewesen sein.

Nach den Akten des Generalvikariats ist dieses Heiligtum schon vor dem 30jährigen Kriege (1618—1648) erbaut. Bestimmte Nachrichten über diese heimische Andachtsstätte finden sich jedoch erst im Jahre 1766, denn in jenem Jahre fand eine Kollekte im Kirchspiel Wenden statt, um das Heiligenhäuschen zu einer Kapelle erweitern zu können, in der auch das hl. Meßopfer gefeiert werden konnte. Da aber auch diese kleine Kapelle die Besucher nicht faßte, wurde im Jahre 1861 mit dem Bau einer neuen Kapelle begonnen.

Am 13. November 1863 wurde diese durch Pfarrer Schmidt eingeweiht.

Die mit so viel Schwierigkeiten erbaute Kapelle ist früher wie heute noch das Ziel vieler frommer Wallfahrer aus dem Sauerlande und dem benachbarten Siegerlande. Im „Muttergottesmonat“ Mai wird sie ganz besonders gern besucht, denn jeden Abend ist in diesem Monat dort Malandacht.

Damit nun dieses Muttergottesheiligtum auf der Dörnschlade auch immer gut betreut wird, hat man zu dieser Kapelle eine Einsiedelei geschaffen, die heute wohl die letzte ihrer Art im Sauerland ist. Der erste Einsiedler auf der Dörnschlade war der Franziskanerbruder Hilarius. Er trug stets ein Franziskanerhabit und soll hier über 80 Jahre alt geworden sein. Der heutige Einsiedler Theodor Henneböhl war vor fast 20 Jahren Missionar in Steyl. Seit 1947 betreut er die hiesige



Für Mutti

1 Million Maschen mehr!



|                                   |      |
|-----------------------------------|------|
| ARWA 66/15 (66 gg-15 denier)      | 5.90 |
| der Strumpf des Jahres            |      |
| ARWA fleurette (66 gg-15 denier)  | 6.40 |
| mit neutraler Naht                |      |
| ARWA grandesse (75 gg-10 denier)  | 7.90 |
| feinste Strumpfschönheit der Welt |      |



ARWA Webstuhl in 66 gg und 75 gg Webstühle eine rund 1 Million Maschen mehr als die anderen ARWA-Webmaschinen von 66 gg. Profitieren Sie von diesem ARWA-Fortschritt!

## An Hundem und Lenne

**Bilstein.** Der MGK „Concordia“ veranstaltet am Pfingstmontag in der Schützenhalle wieder ein Konzert, zu dem als Solist der bekannte Bassist Norbert Wurm, gebürtig aus Gerlingen, verpflichtet wurde.

### Treueabzeichen des VdK

**Bonzel.** Für über 25jährige treue Mitgliedschaft in der Kriegssopferbewegung wurden die beiden VdK-Mitglieder Franz Kruse und Ernst Bierbach mit dem goldenen Treueabzeichen des VdK nebst Besitzurkunde ausgezeichnet.

### Wer nimmt Berliner Kinder?

**Grevenbrück.** Wer Berliner Kinder, deren Väter im letzten Kriege gefallen oder kriegsbeschädigt sind, für die Dauer von vier bis sechs Wochen in diesem Sommer aufnehmen will, kann sich beim VdK-Ortsvorstand melden oder beim Vorsitzenden H. Schmidt, Petmecke, Schriftführer W. Meier, Förde und für Bonzel beim Kassierer K. Lüdtke.

### VdK Grevenbrück

**Grevenbrück.** In der Jahresversammlung des VdK konnte nach einer Ansprache des Kreisvorsitzenden Scharf durch den Ortsvorsitzenden Schmidt acht Mitgliedern das goldene und einem das silberne VdK-Treueabzeichen überreicht werden. Der bisherige Ortsvorstand wurde hierauf einstimmig wiedergewählt. Zum

Kreisverbandstag am 11. Juni werden zwei Delegierte entsandt. Angeregt wurde ein Kaffeenachmittag für die Frauen. Über den diesjährigen Ausflug wird in der nächsten Versammlung gesprochen. An die Tagesordnung schloß sich eine rege Aussprache über aktuelle Fragen der Kriegssopfer an.

### Neuer Nähkursus

**Grevenbrück.** Ein neuer Nähkursus beginnt am 15. Mai im Schwesternhaus. Auch Mütter und Frauen haben künftig Gelegenheit, an zwei Nachmittagen in der Woche sich an einem Sonderlehrgang in Nähen und Handarbeit zu beteiligen, der am gleichen Tage beginnt. Anmeldungen sind rechtzeitig bei der Schwester Oberin abzugeben.

### Kolpingsfamilie

**Grevenbrück.** Die Kolpingsfamilie nahm am Sonntag nach der Gemeinschaftsmesse die Aufnahme neuer Mitglieder im Saale Boerger vor, die vom Präses Vikar Kraft verpflichtet wurden. Während der Jahresversammlung wurde der Vorstand wie folgt neu gewählt: Hans-Joachim Steinhoff zum Senior, Albert Föhres zum Alt-senior, Heribert Pöggeler zum Kassierer und Willi Rath zum Schriftführer. Dem Beirath gehören an für Jungkolping: A. Vollmers, F. Eickhoff, G. Cordes und H. Sonntag, für Altkolping K. Nöcker und R. Brill. Eine Wanderung zum Jaekelchen

wird am Himmelfahrtstage unternommen, ferner am 24. Juli ein Ausflug zum Edersee bzw. nach Bad Wildungen.

**Grevenbrück.** Die für heute angesagte Mütterberatung findet nicht statt.

**Grevenbrück.** Das Platzkonzert des Musikvereins am 1. Mai fand reichen Beifall von jung und alt.

### Treueabzeichen

**Theten.** Fritz Hardenacke wurde mit dem goldenen Treueabzeichen des VdK nebst Besitzurkunde für mehr als 25jährige Mitgliedschaft vom VdK-Landesverband Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet.

### Verdienstkreuz

**Oberelspe.** Das Bundesverdienstkreuz wurde am Sonntag Frl. Anna Goertz verliehen. Fräulein G. verwaltet den Grundbesitz der Erben Leggemann (Münster) in Oberelspe, wo sie seit 1943 wohnt. Die Auszeichnung erhielt sie wegen ihrer über 50jährigen ununterbrochenen Dienstzeit.

**Oberelspe.** Die SGV-Abteilung wird am 25. September zum ersten Male mit einem Dorfabend in der Halle an die Öffentlichkeit treten.

### 25 Jahre Kolpingsfamilie

**Altenhundem.** Die Kolpingsfamilie Altenhundem kann in diesem Jahre auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Die Jubiläumsfeier findet am kommenden

Samstag und Sonntag statt. Am Samstagabend erhält das von der Kolpingsfamilie aufgestellte Kreuz an dem neuen Waldweg an der Töte seine Weihe. Am Sonntagmorgen ist feierliches Festhochamt. Am Nachmittag spricht im Rahmen der Feier in der Sauerlandhalle Domkapitular Schwingenheuer, Paderborn. Die gesamte Bevölkerung ist zur Teilnahme an der Jubiläumsfeier aufgerufen.

**Altenhundem.** In guter Rüstigkeit konnte Fritz Friedrichs, wohnhaft Uferstraße, sein 75. Lebensjahr vollenden. Unsern Glückwunsch!

### „Figaros Hochzeit“

**Altenhundem.** Der Kulturgemeinde Hundem-Lenne ist es gelungen, in ihren Spielplan erstmals die Aufführung einer Oper einzuschalten und zwar die Oper „Figaros Hochzeit“ von Mozart. Die Aufführung ist am 19. Mai in der Sauerlandhalle.

### Verkehrsunfall

**Langenei.** Am 1. Mai stießen hier zwei Kradfahrer zusammen, weil einer die Vorfahrt des anderen nicht beachtete, müssen.

### Pflege des Volksliedes

**Meggen.** In der Pflege des Volksliedes nimmt der hiesige Männergesangsverein eine besondere Stellung ein. Dafür war ein schöner Beweis das Chor- und Instrumental-Konzert im hiesigen Jugendheim. Gute Leistungen hatte der Chor zu verzeichnen.

In der Hauptsache brachte er hierbei alte und neue Volkslieder zu Gehör. Auch die „Musikfreunde Altenhundem“ schnitten mit ihren Musikvorträgen gut ab. Der Besuch der Veranstaltung dürfte allerdings besser sein.

**Maumke.** Der MGK „Cäcilia“ wird am Sängerwettstreit des Schubertbundes Hagen am 3. Juli teilnehmen.

### Tabellenstand vom 1. Mai

| II. Kreisklasse — A |    |    |   |               |
|---------------------|----|----|---|---------------|
| Drolshagen          | 15 | 14 | 0 | 1 59:16 28:2  |
| Listernohl          | 15 | 10 | 2 | 3 48:26 22:8  |
| Ottfingen           | 16 | 11 | 0 | 5 46:32 22:10 |
| Altenhof R          | 14 | 10 | 1 | 3 51:25 21:7  |
| Hünshorn R          | 14 | 6  | 3 | 5 40:35 15:13 |
| Hützemert           | 15 | 5  | 3 | 7 39:49 13:17 |
| Olpe R              | 14 | 5  | 1 | 8 28:39 11:17 |
| Biggetal            | 15 | 4  | 3 | 8 38:49 11:19 |
| Lichtringhaus       | 11 | 4  | 2 | 5 26:30 10:12 |
| Attendorf R         | 14 | 3  | 2 | 9 21:37 8:20  |
| Oberveischede R     | 14 | 2  | 2 | 10 26:50 6:22 |
| Drolshagen          | 15 | 1  | 3 | 11 20:54 5:25 |

  

| II. Kreisklasse — B |    |   |   |               |
|---------------------|----|---|---|---------------|
| Heinsberg           | 11 | 9 | 2 | 0 33:28 20:2  |
| Saalhausen          | 13 | 7 | 2 | 4 42:30 16:10 |
| Albaum              | 11 | 7 | 0 | 4 33:21 14:8  |
| Benolpe             | 11 | 4 | 2 | 5 32:35 10:12 |
| W. Ennest           | 10 | 4 | 1 | 5 44:27 9:11  |
| Kirchhundem         | 11 | 4 | 1 | 6 48:47 9:13  |
| Oberelspe           | 12 | 4 | 0 | 8 24:43 8:16  |
| Halberbracht        | 9  | 2 | 2 | 5 23:37 6:12  |
| Grevenbrück R       | 10 | 3 | 0 | 7 19:41 6:14  |

**Kaum zu glauben, was wir an einem Tage alles brauchen!**

**Morgens**  
Frühstücksbrote — nie genug!  
26 Scheiben streicht Mutti jeden Morgen

**Mittags**  
Der hat's in sich!  
1 1/2 Pfund Erbsen  
1 Pfund Kartoffeln  
1 Pfund Kochwurst

**Abends**  
Darin ist Vati nicht zu schlagen!  
Die größte Pfanne ist für Bratkartoffeln notwendig

Täglich stehen Hausfrauen vor dem gleichen Problem: Nicht nur reichlich, sondern gut und schmackhaft soll das Essen sein! Darum ist ihnen Sanella für das Wohl ihrer Familie so unentbehrlich wie das tägliche Brot. Ganz einfach deshalb, weil es sie immer gleich gut und immer zum soliden Preis gibt!

**SANELLA** DIE FEINE

**Alles, was eine Margarine wirklich gut macht, ist in Sanella enthalten**

## Achtung! Geschäftseröffnung! Achtung!

Am Donnerstag, dem 5. Mai, eröffne ich in Olpe, Erzberger Straße 1 (im Hause Just), eine Filiale.

Milch — Molkereiprodukte — Lebensmittel

Durch meine moderne Kühlanlage erhalten Sie zu jeder Zeit frische Ware. Sie kaufen bei mir die bekannten, guten »Reme« Lebensmittel.

**Eröffnung: Donnerstag, 5. Mai**

Sonntags von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

Mein Bestreben ist es, Sie stets gut und reell zu bedienen.

Auf fast alle Waren 3% Rabatt

**JOSEF ARENS · OLPE**

Fernruf Nr. 554

**Tiefempfundener Dank**

gebührt der Mutter an ihrem Ehrentag: Dank für all' die Liebe, die wir erfahren! Wir wünschen ihr ein langes Leben — in Gesundheit und Frische! Und wir schenken als besonders sinnvolle Gabe eine „extra-große“ Packung echten KLOSTERFRAU MELISSENGEIST! Der kann ihr das Leben leichter machen bei so mancherlei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven — er kann ihr helfen, frisch und gesund zu sein! In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen! Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Pflege der gesunden und kranken Haut!

**Gelegenheit**

**Perser-Teppiche und Verbinder**

einwandfrei, wegen dringender Baranschaffung weit unter Preis zu verkaufen. Evtl. Zahlungserleichterung. Angebote unter Nr. 1417 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

**Spül** REI

wirkt auch im harten Wassee! — einen ganzen Monat lang NUR 30 Pfg.

**Mutterboden**

zu kaufengesucht. Angebote unter Nr. 1407 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

**Lehrling**

für Autolackiererei gesucht. **Willi Kaiser** Olpe, Martinstraße 45

**Milch**

**Buttermilch**

Mit Buttermilch 'ne Frühjahrskur und auf dem Damm ist die Natur!

**Tip für den Frühling:**

Man nehme: viel Geschmack. Man gebe: einen Schuß Fantasie. Man wähle: individuell! Und das können Sie bei uns ausgiebig tun. Alles, was der Frühling zauberhaft erstehen ließ an modischen Einfällen, das halten wir bereit! Dabei haben wir besonders beachtet: Qualität, Eleganz und den so wichtigen, niedrigen Preis. Sie werden überrascht sein über die Vielzahl frühlingstauglicher Angebote.

**a. Holterhoff Pöhne Olpe**

**Heute frisch:**

Deutsche Frischeier 10 Stück DM 1,75

Treibhausrübsteil 1 Bund DM 0,25

la Stangenspargel 500 g DM 1,80 bis 2,00

Rhein. Rhabarber 3 Pfd. DM 1,—

Spitzkappus 1 Pfd. DM 0,50

Treibkopfsalat 1 Stück DM 0,40

ESbirnen 3 Pfd. DM 0,50

ESÄpfel 3 Pfd. DM 0,50

Stiefmütterchen extra stark 10—20 Blumen 1 Stck. DM 0,20

**Albert Feldmann** Olpe, Fernruf 515

**New-Hampshire**

bleibt das wirtschaftlichste Huhn des Kleintierhalters und Bauern. Brutefür, Eintagsküken, Junghennen, Masthähnchen für Endmast und in Schlachtreife sofort lieferbar zu Tagespreisen, auch an Wiederverkäufer.

**New-Hampshire-Zuchtthof** Greiten-Löers Benolpe über Altenhundem Ruf: Welschen Ennest 287

**Ein Horoskop**

kann sich mal irren. Auf Männer, die „Goldteufel“ rauchen, ist immer Verlaß

**Rindlenbach**

Kostbaren Schmuck wählen Sie in Ruhe und ungestört in meinen separaten Verkaufsräumen. Sie können ihn dort mit Muße auf „Herz und Nieren“ prüfen.

Dorimund, Westenhellweg 45

# 600 Campingplätze in Westdeutschland

Die neue Form des Ferienreisens — Bundesfachschau in Köln — Das Zelt im Mittelpunkt

Köln. — Das Zelt beherrscht die „2. Deutsche Camping-Ausstellung“ auf dem Kölner Messegelände. Die unter der Schirmherrschaft des Bundesverkehrsministers stehende Ausstellung, zugleich Bundesfachschau des Deutschen Camping-Clubs, ist Tagesgespräch in Westdeutschland und zieht einen unaufhörlichen Strom von Besuchern nach Köln.

Zelte in allen Formen, Farben und Ausführungen fesseln in erster Linie das Auge des Besuchers. Als wichtigster Gegenstand für einen Campingreisenden — falls er nicht glücklicher Besitzer eines Wohnwagenanhängers ist (die auch in allen Ausführungen in Köln gezeigt werden) — stehen die Zelte im Mittelpunkt der wirtschaftlichen Schau.

## Schönheit deutscher Landschaft

Nach einem halben Jahr sorgfältiger Vorbereitung wird ein recht gut getroffenes Übersichtsbild von der Entwicklung und dem heutigen Stand der Camping-Bewegung in der ideellen Schau gegeben. Gleichzeitig wird erläutert, wie und wohin man eine Camping-Reise unternehmen sollte. Bilder und Hinweise auf die Schönheiten der verschiedenen deutschen Landschaften, für die zahlreiche Fremdenverkehrsverbände werben, dominieren in diesem Teil der Ausstellung.

An der wirtschaftlichen Schau sind nicht weniger als 170 Firmen aus dem Bundesgebiet beteiligt. Schon der erste Rundgang zeigt, daß nicht nur Campingfreunde hier etwas Interessantes finden. Wer z. B. würde sich nicht für einen Trocken-Rasierapparat begeistern können, der ohne Strom arbeitet? Auch die Spiritusheizung, mit der ein Zelt innerhalb weniger Minuten erwärmt werden kann, wird noch andere Interessenten finden als nur Campingfreunde. Für die Hausfrau sind zahllose praktische Dinge beachtenswert, die für Camping erdacht, sich auch den Alltag außerhalb der Ferien erobern werden.

## Der Muster-Camping-Platz

Unmittelbar neben dem Messegelände ist ein Muster-Camping-Platz errichtet. Hier wird unter Mitwirkung des Bundesjugend-

ringes in der Praxis gezeigt, was in den Messehallen theoretisch empfohlen wurde.

Die Kölner Ausstellung soll nach dem Willen ihrer Veranstalter den Campingfreunden die Freude bereiten und ihnen Anregungen geben. Sie soll zugleich Bedenken bei denen zerstreuen, die sich noch nicht mit Camping befreundet haben.

Vielleicht wird, wenn man hier und dort heute gerne über „Campeure und Campeu-

sen“ lächelt, die Bedeutung dieser Erscheinung unseres motorisierten Jahrhunderts in das rechte Licht gerückt mit einigen Zahlen, die die Ausstellung vermittelt: Allein beim ADAC sind über 20 000 „Campeure“ mit Zelt oder Wohnwagen eingetragen; 4,7 Millionen Motorfahrzeuge aus dem Ausland wurden 1954 beschuhen in der Bundesrepublik gezählt, ein ganz erheblicher Teil dieser Kraftfahrzeuge waren Campingreisende; in der Bundesrepublik gibt es heute bereits mehr als 600 eingetragene und den vorgeschriebenen Normen entsprechende Campingplätze. So zeigt sich, daß hier eine neue Form des Ferienreisens entstanden ist, die man anerkennen oder ablehnen mag, mit der man aber zu rechnen hat.

## Zuchthaus für entmenschte Mutter

Kind mißhandelt und vernachlässigt — Durst aus Wasserpfüten gestillt

Münster. — Die 33jährige aus einem kleinen bayrischen Ort stammende Kreszenz Hölling, Gescher (Kreis Coesfeld), die ihr drittes Kind, den kleinen Josef, mißhandelt und sträflich vernachlässigt hatte, wurde in Münster zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

Dem Kinde war schon früh die richtige Nahrung entzogen worden, während seine Geschwister, soweit es die Verhältnisse zuließen, besser genährt wurden. Mitleidige Nachbarn schenkten dem Jungen Brot oder andere Lebensmittel. Wenn die Mutter das merkte, nahm sie ihm das Brot ab und verteilte es an die anderen Kinder.

Manchmal stürzte sich der Junge auf weggeworfene Kartoffelschalen oder Knochen, die man einem Hunde vorwarf. Nicht einmal zu trinken erhielt er genügend und mußte seinen Durst aus Wasserpfüten und Gräben stillen. In der Kleidung war er vernachlässigt. Dazu hagelte es Schläge mit dem Stochsen und Fußtritte.

Als das Kind dann endlich der Mutter weggenommen wurde, wog der „Krüppel“, wie seine Mutter ihn nannte, mit 5½ Jahren so viel, wie ein 2½-jähriger, war zwerghaft klein geblieben und hatte einen durch Hunger aufgetriebenen Trommelbauch. Erst nach der Pflege in einem Heim erholte er sich schnell und wurde zu einem Kind mit normalen körperlichen und geistigen Anlagen.

## Motorradfahrer fuhr gegen Straßenbahnzug

Nürvenich (Krs. Düren). — An der schienenähnlichen Bahnüberführung kurz vor Nürvenich stieß ein 27jähriger Motorradfahrer mit einem Straßenbahnzug zusammen. Der Motorradfahrer wurde so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb. Das Motorrad wurde unter den Straßenbahnwagen geschleudert.

Paderborn. — Auf dem Gut Kleehof bei Elsen (Kreis Paderborn) wurde eine wertvolle gotische Madonnenfigur gefunden. Nach Ansicht des Paderborner Kunsthistorikers Dr. Tack stammt die 42 Zentimeter hohe Plastik aus dem Paderborner Dom.

Essen. — Angesichts der ungeheuren Mittel für die Bereitstellung ausreichenden und einwandfreien Wassers müsse mit einer Verteuerung der Wasserpreise gerechnet werden, sagte Dr. Ing. Clodius (Bundeswirtschaftsministerium) auf einer wasserwirtschaftlichen Tagung in Essen.

Rheine. — Aus dem unversicherten Pförtneraum des Missionshauses St. Arnold bei Rheine wurde eine Kasse gestohlen, die etwa 20 Mark enthielt.

Neheim-Hüsten. — Der Direktor der Handelsfachschule in Paris hat die höhere Handelsschule in Neheim-Hüsten (Kreis Arnsberg) um Vermittlung von Praktikanten für französische Schüler in deutschen Betrieben gebeten.

## Führerschein auf Lebenszeit entzogen

Schon dreimal wegen Trunkenheit angeklagt — „Ich gebe Ihnen 500 Mark“

Hagen. — Wegen Trunkenheit am Steuer verurteilte das Hagener Verkehrsgericht den 32jährigen Kaufmann Hans Kirchhof aus Dortmund-Berghofen zu vier Monaten Gefängnis und entzog ihm die Fahrerlaubnis auf Lebenszeit. Schon dreimal war der Angeklagte in den letzten Jahren wegen Trunkenheit am Steuer mit dem Gesetz in Konflikt geraten, als er am 11. Juni 1954 in Westhofen bei Schwerte (Ruhr) auf einer Vergnügungsfahrt mit einem gemieteten Personenkraftwagen einen ihm entgegenkommenden Lkw streifte und die Gewalt

über das Steuer verlor. Der Wagen fuhr auf den Bürgersteig, rampte eine Mauer und kam erst nach 68 Metern zum Stehen.

Auf der Fahrt zur Blutprobe, die eine Blutalkoholkonzentration von 2,52 pro mille ergab, sagte Kirchhof zu dem ihn begleitenden Polizeibeamten: „Ich gebe Ihnen 500 Mark, wenn Sie nachher das Glas mit der Blutprobe wegwerfen.“ Die Hagener Staatsanwaltschaft will deshalb gegen Kirchhof noch ein Verfahren wegen versuchter Beamtenbestechung einleiten.

## Waren nur die Bananen faul?

Es war ein erheblicher Vorwurf, den die Richter zwei Frankfurter Straßenhändler machten. Sie sollten verdorbene Bananen verkauft haben. In der Tat hatten sich die beiden Angeklagten im Januar dieses Jahres eine Fuhre „vollreife“ Bananen in der Großmarkthalle für zwölf Pfennig das Pfund eingekauft und auf der Straße später mit einem 200prozentigen Verdienst, nämlich drei Pfund für 1,10 DM, weiterverkauft.

Einer Hausfrau platzte der Kragen, als sie die Schalen der gekauften Bananen entfernte. Die Früchte waren schwarzbraun gefärbt und ungenießbar. Die Frau brachte die Bananen zur Polizei und zeigte die Händler wegen Verkaufs verdorbener Lebensmittel und wegen Betrug an. Die Händler machten unschuldige Gesichter. Es seien „vollreife“, aber keine verdorbenen Bananen gewesen, die sie verkauft hätten. Und da mußte der Sachverständige des Lebensmitteluntersuchungsausschusses feststellen und zugeben, daß die umstrittenen Früchte erst am nächsten Tag auf dem Dienstwege von der Polizei zum Untersuchungsamt gekommen wären und auf diesem langen Dienstweg vom Kalten ins Warme faul geworden sein könnten. Damit ging den Richtern der Beweis der betrügerischen Absicht verloren. Sie mußten das Verfahren gegen die beiden Straßenhändler einstellen. Auf Kosten des Stenographen. Hier waren eben nicht nur die Bananen faul.

## Spanier filmen in Kassel

Elfjähriger spielt die Hauptrolle — Szenen aus der Nachkriegszeit

Kassel. — Einige Straßenzüge Kassels haben sich vorübergehend in Filmgelände verwandelt. Die spanische Produktionsgesellschaft „Altamira S. L. Madrid“ dreht dort Außenaufnahmen für den Streifen „Familia Provisional“, zu deutsch: „Die provisorische Familie“. Die Hauptrolle darin spielt Alain Soumet, ein elfjähriger Spanier. Es geht um ein Schicksal aus der ersten Nachkriegszeit.

Schauplatz der Handlung ist zunächst das Trümmergelände der Kasseler Goethe- und Friedrich-Ebert-Straße. Dort haust — der Handlung dieses Films zufolge — der kleine Junge, den Alain Soumet spielt, mit seinem Großvater in einer Kellerwohnung. Im weiteren Verlauf des Films erlebt man die Nöte dieses Jungen, der nach dem Tode seines Großvaters auf sich selbst an-

gewiesen ist. Er versucht sich als Schwarzhändler durchzuschlagen. Aber die Polizei kommt seinem Treiben auf die Spur. Für Regisseur Dr. Veszi von der spanischen Filmgesellschaft ist das ein willkommener Anlaß, eine spannende Verfolgungsszene kurbeln zu lassen. Sie spielt sich zwischen den Grabsteinen bei der Kasseler Lutherkirche ab.

Anschließend drehen die Kameramänner, wie sich ein Geistlicher des deutschen Jungen annimmt. Er läßt ihn durch einen Kindertransport nach Spanien gelangen, wo der Junge in eine Familie aufgenommen wird. Soweit es sich bei den Aufnahmen erkennen läßt, spielt der kleine Spanier diese Rolle sehr überzeugend. Dabei kommt ihm zugute, daß er schon Film-erfahrung besitzt. Er hat bereits in einem

anderen spanischen Film eine große Kin-derrolle gespielt.

Neben den Spaniern treten einige Künstler des Kasseler Staatstheaters vor der Kamera auf. Sie sind jedoch nur mit kleineren Aufgaben betraut. Außerdem wirken einige Kasseler Jungen als Statisten mit. Sie spielen in den Drehpausen mit Alain Soumet. Seitdem sagen sie, sobald die Rede auf die Schule kommt, nur noch: „Caramba!“

Reisende Betrüger. Oelde. — Viele ältere Leute in und um Oelde (Kreis Beckum) sind in den letzten Wochen von zwei Männern aufgesucht worden, von denen sich der eine als Professor, der andere als Assistenzarzt ausgab. Sie verkauften gegen hohen Preis ein „Allheilmittel, das Wunder wirkt“. Es handelte sich aber um ein einfaches Stärkungs- und Kräftigungspräparat. Die Betrüger sind noch nicht gefaßt.



## Ziegenbock trank keinen Maibock

Unter dem Protest von 2000 Ehrengästen weigerte sich der Ziegenbock im Münchener Hofbräuhaus bei der offiziellen Maibockprobe, auch nur einen Schluck aus dem kredenzten Dreiliterhumpen zu saufen. Mit dem Anstich des Maibocks beginnt für München nach dem Salvatorauschank die nächste Starkbierzeit, der „Maibock“. Unser dpa-Bild: Trotz sanfter Nachhilfe von hinten war der Ziegenbock nicht zum Trinken zu bewegen, sondern glaubte offenbar, mit einem bierschaumbeschmierten Maul der Etikette Genüge getan zu haben. Er ließ sich auch nicht vom Hofbräuhauswirt Max Timbom beeindrucken, der ihm den Krug höchstselbst kredenzte.

## Gerichtsvollzieher mit Axt und Pistole

Irre Mutter hielt ihren 17jährigen Sohn vier Jahre lang versteckt

Flensburg. — Schon lange machen die Bewohner des Barackenlagers Surendorf im Kreise Eckenförde einen Bogen um die Wohnung der 42jährigen Frau Margarethe. Jeder wußte, daß diese seit Jahren wegen ihres Geisteszustandes entmündigte Frau ge- droht hatte, sie würde das ganze Lager anzünden, wenn man es wagte, ihr den 17jährigen Sohn fortzunehmen, den sie vier Jahre lang versteckt hielt. Nun mußte der Gerichtsvollzieher, mit Axt und Pistole bewaffnet, dem Willen der Beförden Geltung verschaffen.

Gerichte und Jugendämter beschäftigen sich seit Jahren mit dem Fall. Sie haben für den Jungen Fürsorgeerziehung angeordnet, aber niemand wagte es, die Wohnung von Frau Margarethe zu betreten und den Jungen abzuholen. Mit dieser Aufgabe wurde jetzt der Gerichtsvollzieher betraut.

Wiederum weigerte sich die Irre, die Tür zu öffnen, die der Beamte deshalb mit der Axt einschlagen mußte. Frau Margarethe trat ihm mit einem Messer in die Hand entgegen, dem Jungen hatte sie einen Knüttel in die Hand gedrückt. Mit vorgehaltener Pistole konnte der Gerichtsvollzieher, vom Amts-schreiber und Polizeibeamten unterstützt, Mutter und Sohn überwinden. Ein paar schnelle Griffe genigten, um den Jungen in den Kraftwagen zu setzen, der sofort ins Landesjugendheim Schleswig fuhr. Die Schreie der irren Mutter störten das ganze Lager auf.

Nun gehen die Bewohner noch ängstlicher als bisher umher. Sie fragen sich, ob die Irre ihre Drohung wahrnehmen und die Baracken anzünden wird. Warum hat man nicht auch sie in eine Anstalt gebracht? Für das ganze Lager wäre es eine Beruhigung gewesen, wenn die Mutter endlich eine Pflege-stätte gefunden hätte.

## Beim Angeln vom Blitz getroffen

Bocholt. — Mit Lähmungserscheinungen und Verbrennungen am Körper wurden zwei Mitglieder des Bocholter Angelsportvereins in das Krankenhaus Bocholt eingeliefert. Bei einem Ausflug waren die beiden an einem Rheinarm bei Bienen zwischen Wesel und Emmerich beim Angeln vom Blitz getroffen worden. Die beiden hatten trotz des Gewitters weiter geangelt, weil nach einer alten Anglerweisheit die Fische beim Gewitter besonders gut beißen sollen.

## Elfjähriger tötete seine Schwester mit Luftbüchse

Jüllich. — Im Jüllicher Krankenhaus starb in der Nacht zum Dienstag ein 13jähriges Mädchen aus Jüllich an den Folgen einer Kopfverletzung. Sein elfjähriger Bruder hatte am Sonntag beim Spielen aus einer Luftbüchse einen Schuß auf das Mädchen abgegeben. Wie die Polizei mitteilte, hatte der Junge das Gewehr in einem Schuppen des elterlichen Hauses gefunden, wo sein 18jähriger Bruder wessens gefunden, wo sein 18jähriger Bruder die Waffe auf einem Balken versteckt hielt. Als die Schwester hinzukam, zielte der Elf-jährige im Scherz auf sie und zog den Abzugshahn, ohne zu wissen, daß die Waffe geladen war. Der Schuß drang dem Mädchen durch die Stirn in den Kopf.

## Taubenschlag

Keine einzige Taube, aber einen Betrunknen, fand ein Züchter in Duisburg in seinem Schlag vor. Der ungetriebene Gast hatte den 1. Mai zünftig gefeiert, aber den Stall, den er mit seinem Beit verweidete, offenlassen, so daß alle Tiere entwichen konnten. Als der Besitzer ihn weckte, war er entsetzt, fand sich jedoch bereit, den entstandenen Schaden zu begleichen.

## Flüchtlinge bauten eine Stadt

Fünf Jahre Waldkraiburg — Von synthetischen Borsten bis zum Wanderzelt

München. — Es war fast ein historischer Tag, als vor fünf Jahren in Waldkraiburg im Landkreis Mühldorf in Oberbayern die erste Flüchtlingsgemeinde der Bundesrepublik auf dem ehemaligen Gelände einer Sprengstoff-Fabrik aus der Taufe gehoben wurde. Damals suchten sich in dem Gewirr von schmalen Betonstraßen und vielen Bunkern, von denen die meisten zerstört waren, 1912 Menschen einzurichten, so gut es eben ging. Inzwischen ist dort eine kleine Industriestadt entstanden, die bald über 5000 Einwohner haben wird.

Ihre Steuereinnahmen stiegen von 82 000 DM 1950 auf 511 000 DM 1953. Fabrikationsstätten, Ladengeschäfte und Versorgungsanlagen schossen wie Pilze aus dem Boden. Für einen Betrag von 8 Millionen DM ging das öffentliche Gelände in das Eigentum der Gemeinde Waldkraiburg über, die heute über ein Straßennetz von 30 Kilometer Länge verfügt.

Bald entstanden die ersten Betriebe, die Gummi- und Spielwaren, Glaslitz-Musikinstrumente, Pumpen, Ofenrohre und Schnellwaagen herstellten. Von besonderem Glück begünstigt war das Elaston-Werk, das schon Anfang 1950 gegen 800 Heimatvertriebene beschäftigen konnte. Es stellte aus einem Kunststoff, der Elaston-Folie, synthetische Borsten, Faltbootbezüge, Heliklassen, Kinderspielbälle, Regenmäntel, Taschen aller Art und Wanderzelte her. Man deckte sogar Dächer mit diesem Material und unternahm in der Gärtnerei Pflanzenzuchtversuche unter Frühbeetfenstern aus Elaston. Auch wurden in Waldkraiburg und Kaufbeuren-Hardt Glashütten zur Herstellung von Spiegelglas erbaut.

## Nicht in den Schoß gefallen

Diese Erfolge sind jedoch den Einwohnern der ersten westdeutschen Flüchtlings-gemeinde nicht in den Schoß gefallen. Sie mußten oft hart um die Finanzierung ihrer

Betriebe und die Erwerbung der benötigten Grundstücke kämpfen, wobei sie von Bürgermeister Hubert Rößler tatkräftig unterstützt wurden. Dieser ist heute mit Recht stolz auf sein Werk.

Neben Waldkraiburg wurden vom bayerischen Staat 1950/51 noch drei weitere Industriepunkte geschaffen, die durch das fachliche Können und den Unternehmungsgeist der Heimatvertriebenen bald einen etümischen Aufschwung erlebten. Es sind dies die Orte Traunreut bei Traunstein auf dem Gelände einer ehemaligen Giftgasfabrikation, Neutraubling bei Regensburg im Gebiet eines früheren Fliegerhorstes und Geretsried bei Wolftrahshausen an der Stelle eines Sprengstoffwerkes. Bald erwuchs dort überall aus Trümmern und Verfall neues Leben, das ein rastloser Schaffensgeist besetzte.

Insgesamt wurden nach dem Kriege 2,1 Millionen Flüchtlinge nach Bayern eingeschleust, die in 11 000 neuen Betrieben Arbeit und Brot fanden. Dafür sorgten nicht nur die Initiative heimatsuchender Unternehmern, sondern auch umfassende Hilfsmaßnahmen des Staates. Bayern wurde hierdurch zwar nach und nach von einem Agrar- zu einem Industrieland, dessen Ernährung aus eigener Scholle künftig nicht mehr so leicht sein wird wie in vergange-

nen Zeiten. Aber es gewann auch mit den Flüchtlingen unzählige fleißige Hände und ideenreiche Köpfe, deren Leistungen sich bald vor allem im Export auf das günstigste auswirkten. Heute ist die bayerische Volkswirtschaft kaum noch denkbar ohne die vier Industrieschwerpunkte in Waldkraiburg, Traunreut, Neutraubling und Geretsried, die auch für die Einheimischen von großem Nutzen sind. Von rein ländlichen Gemeinden kann man niemals die hohen Steuerleistungen erwarten, mit denen bei Fabrikations- und Gewerbebetrieben zu rechnen ist.

# Ich habe in Moskau gefilmt

Liebe ist ein seltenes Thema — Mit dem Straßenkleid ins Bett

Noch nie sind in die westlichen Länder authentische Berichte über den internen russischen Filmbetrieb gelangt. Wie kaum auf einem anderen Gebiet, erwies sich der Eisernen Vorhang hier völlig undurchdringlich. Der Verfasser unseres nachstehenden Berichtes hat 30 Jahre als Schauspieler in Moskau gelebt, ohne jemals seine schwedische Staatsangehörigkeit aufgegeben zu haben. Kürzlich in sein Heimatland zurückgekehrt, schildert er ebenso interessante wie unbekannte Einzelheiten über die sowjetische Filmarbeit.

## Stars ohne Modestiegen

Die sowjetischen Filmstars sind in mancher Beziehung ohne Zweifel die besten der Welt. Es sind meist ganz neue Bauten, die zwar nicht allzu viele Jahre überdauern werden, weil sie im Handumdrehen errichtet wurden und ständig ausgebaut werden müssen. Man darf sich deshalb nicht wundern, wenn plötzlich während einer Aufnahme ein Stück Putz herunterdonnert oder die Beleuchtung zusammenbricht. Und es wundert sich auch keiner der Anwesenden. Aber viele Bequemlichkeiten wird jeder Schauspieler als angenehm empfunden. Man kann ja auch ohne viele Kosten und Mühen Komfort bieten, weil man nicht mit Raum zu sparen braucht. Jedes Grundstück gehört dem Staat. Man plant also großzügig, geradezu verschwenderisch.

Es gibt keine puppenhaften quadratischen Garderobenzellen. Jeder Schauspieler wird in einem Appartement, so möchte ich es fast nennen, untergebracht. Man sitzt nicht wie in einem Tunnel. Es gibt in jedem Atelier ein Rauchzimmer und ein Büffet. Wenn man nun noch Filme drehen würde, die Geschmack zeigten, dann würde die Arbeit in diesen Ateliers zufriedenstellend sein. Aber es gibt so vieles, was dem russischen Film als Mangel anhaftet. Ich brauche nur an unseren Streifen zu denken, den wir zuletzt bei der „Mosfilm“ drehten. Natascha trug ein langes Kleid und Lydia ganz kurze Röcke. Ich fragte Lydia nach dem Grund. Schelmisch antwortete sie mir:

„Ich habe doch schönere Beine als Natascha, warum sollte ich sie da nicht zeigen? Und das Kinopublikum soll sehen, daß ich zwei Jahre jünger bin als Natascha!“

Gegen eine solche frauliche Begründung kann man nicht an. Über die Mode läßt sich viel Amüsantes, aber auch viel Trauriges erzählen. Die Damenkleider liefern das „Haus der sowjetischen Mode“. Aber sie sind alle zum Gähnen almodisch. Man braucht nur einmal das Kleid der Musikantengruppe des Moskauer Rundfunks zu betrachten, die in dem Film „Konzert“ mitwirkte, der auch im Ausland lief. Es ist ein schlechter, gemustertes Stoff, der ohne Geschmack an der resoluten Dame herabhängt.

Auf die Ausstattung eines Zimmers, in dem eine Szene spielt, legt man den allergeringsten Wert. Was eben gerade vorhanden ist, das wird hineingestopft. So kann es vorkommen, daß bei einer Aufnahme an der Wand eine Uhr hängt und bei der nächsten, die in der gleichen Dekoration vor sich geht, nicht. Man hat diese Uhr inzwischen in einem anderen Studio gebraucht, und so dreht man einfach ohne sie weiter. Wichtig ist allein das Wort.

## Großaufnahmen sind verpönt

Es kommt nicht selten vor — wie auch in dem erwähnten Spitzenfilm „Das Kommando“ — daß die Kamera allzulange ihren Standplatz nicht verändert. Es wird einfach herunterfotografiert. Großaufnahmen sind verpönt, weil es keinen „Starkult“ geben soll.

Der Farbfilm steckt auch noch sehr im Argen. Man dreht in Farbe fast nur Märchenfilme, bei denen es den Zuschauern wenig stört, daß alles, was er sieht, ganz unwirklich bunt ist. Hier ist noch alles Improvisation, weil die Köpfe fehlen. Der Farbfilm verträgt keine großzügige Schlampelei, die beim Schwarz-Weiß-Film die Regel darstellt. Man kann es sich beim Farbfilm noch nicht leisten, auf ein Durchschnittsniveau zu kommen, weil überhaupt noch jedes Niveau fehlt. Die Technik beherrscht den Stoff und nicht der Stoff die Technik.

Im sowjetrussischen Film gibt es keine Mörder, wie auch die Zeitungen noch nie einen Mord oder ein Eisenbahnunglück oder eine Bergwerkskatastrophe gemeldet haben. Situationskomik kennt man nur in völliger Verkämpfung.

Ein junger Mann, der erst einige Heldentaten begehen muß, ehe er sein Mäd-

chen kriegt, ist undenkbar. Liebe ist überhaupt ein rarer Artikel in russischen Filmen. Mondcheinromantik würde gegen den parteiamtlichen Realismus verstoßen. Ein Mädchen, das mit seinen Reizen kokettiert, erscheint nie auf der Leinwand. Die russischen Frauen sind im Filmgeschehen stets angezogen und legen sich lieber mit dem Straßenkleid ins Bett, bevor sie kundtun, daß man sich auch ein Nachthemd anziehen kann. Detektivgeschichten und Wildwestromantik haben noch nie ein Atelier erfüllt.

Man geht auch nur ins Kino, weil es die bequemste und billigste Unterhaltung bietet. Der Film darf keinen Traum vom großen Glück zeigen, sondern nur das „reale Leben“, also den Alltag im Kolchos, in der Fabrik und im staatlichen Sportklub. Es gibt keine Flucht in die Unwirklichkeit, in die Romantik. Der Film ist eine große Unterrichtsstunde, die der Staat und die Partei abhalten. Für alle und für jeden. Niemals könnte ein Regisseur es wagen, den lebensnahen Problemen auszuweichen: er hat doch nach einem Wort Stalins keine stolzere Aufgabe zu erfüllen, als „der Ingenieur der Seelen“ zu sein, was nichts anderes heißt, als die Seelen der Menschen für die Staatsideologie zu motorisieren. Und weil der sowjetische Film die nackte, einseitig geschilderte Wirklichkeit und sonst nichts darstellt, bringt er es ganz selten auf ein künstlerisches Niveau.

## Noch keine Stellungnahme zur Kalenderreform

Bonn. — Die Bundesregierung will zu dem vom Generalsekretär der Vereinten Nationen übermittelten Vorschlag einer Weltkalenderreform noch nicht endgültig Stellung nehmen. Das Bundesinnenministerium teilte mit, die Bundesregierung habe den Plan der World Calendar Association (WCA) sorgfältig geprüft und die beteiligten Kreise gehört, empfehle jedoch, daß die UNO zunächst die Meinung der höchsten Repräsentanten der christlichen Kirchen und der sonstigen Religionsgemeinschaften einhole. Zwar erscheine eine Kalenderreform hauptsächlich aus wirtschaftlichen Erwägungen nützlich, doch habe die Prüfung der Reformvorschläge andererseits auch ergeben, daß die Frage der Beibehaltung oder Aufgabe des Gregorianischen Kalenders nicht nur unter dem Aspekt reiner Zweckmäßigkeitserwägungen beurteilt werden dürfe. Der Reformvorschlag der WCA will das Kalenderjahr in eine immer wiederkehrende Rechnungseinheit von 364 Tagen, unterteilt in vier Vierteljahre zu 91 Tagen, umgestalten. Um diese Einheit in Übereinstimmung mit dem Sonnenjahr zu bringen, wird vorgeschlagen, jeder Jahreszeit eine Schluß- und jedem Schaltjahr außerdem noch einen „Mittjahrestag“ hinzuzufügen, der aber beide nicht als Wochentage mitgezählt werden sollen.

## Atomwolken bis jetzt ungefährlich

Freiburg. — Im Auftrag des Bundesinnenministeriums als oberster Gesundheitsbehörde im Bundesgebiet beobachtet das physikalische Institut der Universität Freiburg seit einigen Monaten auf dem 1286 Meter hohen Schauinsland bei Freiburg die Atmosphäre auf radioaktive Aerosole (Schwebstoffe). Das heißt, auf „strahlende Wolken“, die von Atomexplosionen herüberhervor kommen. Bis jetzt wurden, wie Prof. Gentner, der Direktor des Instituts, mitteilte, keine Aerosole festgestellt, die ausgereicht hätten, um das organische Leben irgendwie zu beeinflussen. Die Messungen auf dem Schauinsland beschränken sich auf zwei Vorgänge: Zunächst werden die Niederschläge wie Regen und Schnee auf strahlende Substanzen untersucht, die von Atomexplosionen herüberhervor kommen. Außerdem werden die in der Luft vorhandenen Staubteilchen durch Filter eingefangen und ebenfalls auf strahlende Substanzen geprüft. In der Meßhütte des Freiburger physikalischen Instituts, die unmittelbar neben dem Fraunhofer-Institut für Sonnenphysik auf dem Schauinsland steht, wird auch die aus dem Weltall in die Erdatmosphäre ein-

dringende kosmische Ultrastrahlung ständig registriert, um die Rhythmen dieser Strahlung genauer zu bestimmen und daraus Schlüsse auf die vermutliche Herkunft dieser Strahlung ziehen zu können.

## ... und ein Buch

Honoré de Balzac: Toldreiste Geschichten. 543 S. 100 Zeichn. v. Fritz Fischer. 9,80 DM. Droemersch Verlag, München.

Toll und dreist sind sie wirklich, diese unterirdischen Geschichten. Mit allem treiben sie ihren Scherz, vor allem aber mit der Liebe. Prall von Leben und Gesundheit, derb und ausgelassen, ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen, haben sie schon vielen Generationen Lesern in aller Welt eine köstliche Vergnügen bereitet. Die Droemersch Neuauflage, von Nino Erné ausgezeichnet frei übertragen, kann sich überdies einer Illustration rühmen, die in teils kleinen, teils ganzseitigen Federzeichnungen das Buch auf eine höchst kunstvolle und amüsante Weise ergänzt.

# Der Pfarrer und die Zauberformel

Von Wilhelm v. Scholz

Der Pfarrer von Berghausen hatte ein Geschäft bei seinem Konfrater in Oppingen. Wichtig oder nicht — ihm lag sehr daran, von dem Amtsbruder zu erfahren, ob die Gemeinden den Geistlichen das Holzrecht kürzen könnten, wie es sein Bürgermeister versuchte. Diese Frage wollte er dem Telefon nicht anvertrauen, sie bedurfte der mündlichen Besprechung. Er war froh, als er hörte, daß der Spezerhändler Strobel am morgigen Tage nach Oppingen fahren würde. Der wollte den Pfarrer gern mitnehmen, wenn dem Herrn das alte Wägelchen nicht zu schlecht sei.

„I woher?“, meinte der Pfarrer. Und also fuhren sie am nächsten Morgen in aller Frühe fröhlich los. Der Wagen schüttelte wegen der lahm gewordenen Federung bei der schlechten Straße seine Gäste hin und her. Aber das focht den Pfarrer nicht an — das Wägelchen fuhr, das war die Hauptsache! Meinethalben nicht so schnell, wie wenn man vom Amtsarzt mitgenommen wurde. Was schadete das? Die Gegend war lieblich, über Wiesen und Hänge ging der Blick ungehindert in die Ferne. Der Weg stieg an, sie näherten sich bewaldeten Kuppen. Mehrmals schien es dem Fahrgast, der Strobel horchte mit geneigtem Kopf nach vorn und machte ein ärgerliches Gesicht dazu. Aber auf die Frage des Pfarrers antwortete der nur mit abweisendem Kopfschütteln. So fuhren sie noch ein Weilchen

dahin — zuletzt in steilen Kurven, und der Strobel wollte den Strobel gerade entzückt auf die sich unter ihnen breitere Landschaft weisen — als der Wagen plötzlich bockte, stand und nicht mehr weiter wollte.

Was nun?! Ringsum Einsamkeit, lange schon war ihnen hier oben weder ein Wagen noch ein Haus begegnet. Der Strobel suchte dem Widersetzlichen mit allen Kräften beizukommen, drehte und schraubte, klopfte und horchte an dem Motor herum — umsonst! Der Pfarrer wurde um das Erreichen seines Zieles besorgt, der Strobel aber verdrossen und über Laune. „Ja, wenn der Herr Pfarrer nicht mit war!“ stieß er halblaut zwischen den Zähnen hervor, und auf den fragenden Blick des Pfarrers wiederholte er, verlegen schmunzelnd: „Wenn Sie nicht mit wären, Herr Pfarrer, hätt' ich's wahrscheinlich schon!“

„Nanu, ich bin doch nicht so schwer, und außerdem stehe ich ja jetzt neben dem Wagen!“

„Das Gewicht macht's nicht!“ — war das wenige, was der Strobel dazu brummt. Er verschwand wieder in der Motorhaube.

„Ja, habt ihr etwa einen törichteren Aberglauben, wie die Seeleute, die niemals einen Pfarrer an Bord haben wollen, weil das Schiffschiff bringe?“

„Nein, nein!“ Der Mann arbeitete weiter.

„Ja, aber so sagen Sie mir doch, was ich damit zu tun haben soll, daß der Wagen nicht weitergeht?“

Jetzt tauchte des Strobel Gesicht aus dem Motor auf wie der Vollmond aus dem Gebirge. Lächelnd antwortete er: „Was der Kiste sonst immer bald wieder auf die Beine hilft, das sind ein paar gute Worte, die ich ihr sage. Die kennt die alte Karre, da pflegt sie sich zu besinnen. Aber die passen nicht recht ins Ohr eines geistlichen Herrn. Herr Pfarrer! Und drum ist mir Ihre Gegenwart hinderlich. Nichts für ungut, Herr Pfarrer!“

Wieder verschwand der Kopf in dem Motor zu den dort schraubenden und an Maschinentellen rüttelnden Händen, während der Pfarrer dem Manne begütigend und eindringlich seinen Aberglauben verwies.

Schließlich schwieg der Pfarrer, um den Strobel nicht noch mehr aufzubringen, der in steigendem Zorn herumhantierte. Der Motor sprang nicht an, was alles auch mit ihm versucht wurde.

Endlich, nach einer langen Weile, kam es zögernd, fast stockend aus des Pfarrers Munde: „Na, Strobel, ich glaube wirklich, so schafft Ihr's nicht. Ob Ihr's vielleicht doch mal auf Eure Art versucht?“

„Herrgottsackerment“, brach's da aus dem Strobel wie erlöst hervor, „Der Teufel soll dich holen, du alter Kasten! Warte, du Satan!“ Nochmals ging er zum Führersitz, stellte die Zündung ein, trat auf den Gashebel. Horch! War das die Zauberformel? Der Pfarrer, der ein paar Schritte weggegangen war, damit er den Strobel in dessen Reparaturmethode nicht störe, lief freudig herbei: es ratterte doch — ? Ja! Der inzwischen ausgehakte Motor hatte sich wieder in Bewegung gesetzt. Die Fahrt konnte weitergehen. Die „guten Worte“ hatten geholfen!

## Kulturnotizen

Hugo Hartung hat nach seinem Roman und Hörspiel „Ich denke oft an Pirochka“, das in über zwanzig Sendungen im Deutschen Rundfunk gelaufen ist, eine heiter-besinnliche Komödie für die Bühne geschrieben. Im nächsten Frühjahr soll die Geschichte der siebzehnjährigen Ungarin Pirochka, des schüchternen deutschen Studenten Andreas und der fröhlichen Bewohner des kleinen Dorfes in Ungarn, in dem die Liebesromanz spielt, auch verfilmt werden.

Bei Ausschachtungsarbeiten für einen Neubau sind in Montebonno di Magione bei Perugia (Mittelitalien) Skelette von dutzenden römischer Soldaten gefunden worden, die wahrscheinlich in der Schlacht am Trasimenischen See 217 v. Chr. gefallen sind. Hannibal errang dort nach seinem Übergang über die Alpen im zweiten Punischen Krieg einen Sieg über die Römer.

Winston Churchill hat eines seiner in den letzten Jahren entstandenen Gemälde, „Brücke in Aix-en-Provence“, seinem langjährigen Farbenlieber Willy Sax in Urdorf (Zürich) geschenkt.

Kräfte der Zeit ausweist und dadurch alle ernsthaften dichterischen Begabungen an sich zu ziehen vermag. Zweifelloso soll in den Spielplänen sowohl das geistige Erbe der Vergangenheit wie das schöpferische Ideengut der Gegenwart erkennbar sein. Ein Vergleich der deutschen Bühnenspielpläne erweckt jedoch nicht selten ein Gefühl des Unbehagens, da diese Spielpläne vielfach in erster Linie den Charakter des Bildungstheaters tragen, und zwar in dem unveränderlichen Sinne der Übermittlung von Traditionswerten, denen kein verpflichtender Anspruch auf eine innere Beteiligung und Entscheidung des Publikums mehr anhaftet. Der Bildungsbegriff, den das Theater vertreten sollte, beschränkt sich jedoch nicht auf die Darbietung einer geistigen Überlieferung, sondern schließt in sich eine Hinwendung auf die Erlebnisbereitschaft und die charakterliche Existenz des Zuschauers ein.

Der Querschnittsplan, der für eine nicht kleine Zahl von Bühnen kennzeich-

nend ist, strebt nach einer gewissen Vollständigkeit der dargebotenen Werke im Sinne eines Überblicks über den seit der Antike geschaffenen Bestand dramatischer Werke. Gewiß trugen auch die Tragödienbühnen Griechenlands und das Theater der Shakespearezeit das mythische und künstlerische Erbgut der Vergangenheit in sich, aber sie verwandelten dieses Erbgut zum Bestandteil einer neuen zeitverbundenen künstlerischen Vorstellungswelt. Eine Reihe zeitgenössischer Dichter hat bewiesen, daß es auch heute noch möglich ist, einen neuen geistigen Bezug zum mythischen Erbgut der Menschheit herzustellen. Nur ein Theater, das aus dem Schema einer pseudoakademischen Bildungsneutralität heraustritt, nur ein Theater, das bereit ist, in geistigen Auseinandersetzungen der Zeit Stellung zu nehmen, darf erwarten, die jungen dichterischen Begabungen so mitzureißen, daß es für diese zu der ihnen gemäßen und von ihnen gesuchten Wirkungstätte wird.

## UNSER RÄTSEL

- |              |          |
|--------------|----------|
| 1. Tanz ?    | Bau      |
| 2. Rohr ?    | Karte    |
| 3. Gas ?     | Heizung  |
| 4. Koch ?    | Kuchen   |
| 5. Fisch ?   | Pflanze  |
| 6. Schwein ? | Same     |
| 7. Mehl ?    | Gasse    |
| 8. Benzin ?  | Stelle   |
| 9. Haupt ?   | Zeichen  |
| 10. Blut ?   | Schnecke |
| 11. Acker ?  | Karte    |
| 12. Himmel ? | Decke    |
| 13. Obst ?   | Glas     |
| 14. Walzer ? | Stock    |
| 15. Wein ?   | Buch     |
| 16. Elch ?   | Haupt    |
| 17. Eisen ?  | Wärter   |

An Stelle der Fragezeichen sollen vierbuchstabile Wörter gesetzt werden, die sowohl die vorderen als auch die hinteren Begriffe zu Koppelwörtern verbinden (Beispiel: Regen — Schirm, Schirm — Herr). Nach richtiger Lösung ergeben die Zwischenwörter — Anfangsbuchstaben einen Spruch (ch = ein Buchstabe).

## Auflösung des letzten Rätsels

Wasserecht: 1. Moratorium, 11. Tuba, 12. SO, 13. Trief, 14. Efeu, 15. Hammerfest, 17. Unterταση, 23. Siena, 24. Ab, 26. Amsel, 28. Lori, 29. Last, 30. le, 31. Huld, 32. ein, 33. Montenegro.

Senkrechte: 1. Methusalem, 2. Ohr, 3. Reim, 4. Atem, 5. Tuba, 6. Ober, 7. Raff, 8. Idee, 9. Usus, 10. Montevideo, 16. animato, 18. Tassin, 19. Ralle, 20. Ta, 21. Sprung, 22. Seiler, 25. Bohne, 27. Etat, 28. lein.

## Gibt es eine Überfremdung des Spielplans?

Von Carl Werkshagen

Das Schlagwort von der Überfremdung der Spielpläne der deutschen Bühnen mochte in den ersten Nachkriegsjahren seine Berechtigung haben, als ein unbestreitbarer „Nachholbedarf“ an wesentlichen, in Deutschland bis zum Jahre 1945 fast unbekannt gebliebenen ausländischen Bühnenwerken zu befriedigen war und es an fördernden Voraussetzungen für das eigene Schaffen der deutschen Bühnenautoren offenbar mangelte.

In den Jahren seit der Währungsreform ist jedoch eine grundlegende Änderung dieser Situation eingetreten. Deutsche Autoren kommen auf den deutschen Spielplänen weitgehend zu ihrem Recht. Eine über den gegenwärtigen Stand hinausgehende Verpflichtung der deutschen Bühnen zur Berücksichtigung deutscher Auto-

ren würde die Gefahr einer Abschwächung der kritischen Maßstäbe und damit letzten Endes einer Abwertung des Ansehens der deutschen Bühnenautoren beim deutschen Publikum und in der internationalen Geltung mit sich bringen. Daß echte dramatische Begabungen erkannt werden und spät oder nie den Weg zur Bühne finden, ist wohl niemals gänzlich auszuschließen. Eine vorsätzliche Gleichgültigkeit gegenüber dem Nachwuchs kann jedoch den deutschen Theatern schwerlich zum Vorwurf gemacht werden. Im Gegenteil gibt die Fülle der alljährlichen Uraufführungen deutscher Bühnen eher Anlaß zu der Besorgnis, daß durch eine allzu nachsichtige Anerkennung und Förderung von Halbtalenten die Geltung der jungen deutschen Autoren insgesamt gefährdet wird.

Die jungen Autoren, die sich dem dramatischen Schaffen zuwenden, müssen wissen, daß es keine Garantie für sie gibt, sich auf diesem Wege eine materielle Lebenssicherung zu schaffen.

Die Zahl der dramatischen Autoren, die vom finanziellen Ertrag ihrer Werke leben können, ist heute in Deutschland wie in anderen Ländern sehr viel geringer als die Zahl derer, die ein Leben lang vergebens auf einen solchen Erfolg hoffen. Zu ihnen gehören Dichter, denen es an einer echten dramatischen Gestaltungsfähigkeit fehlt, gehören aber vor allem die unabsehbare Schar der mittelmäßigen Begabungen, die sich zu Unrecht zurückgesetzt, verkannt und benachteiligt fühlen. Diese halten die Spielpläne insgesamt für falsch, auf denen ihre Werke nicht vertreten sind.

Sehr viel schwerer ist allerdings die Frage zu beantworten, ob das deutsche Theater sich in seinen Spielplänen als gelstiger Sammelpunkt der gestaltender

## Fußball am Mittwoch

Ausscheidungsspiele in Düsseldorf und Ludwigshafen

Düsseldorf. In der ersten Ausscheidungsrunde der Tabellenzweiten um die Teilnahme an der deutschen Fußball-Meisterschaft der Vertragspieler treffen am heutigen Mittwoch in Düsseldorf Worms (Südwest II) und SSV Reutlingen (Süd II) aufeinander. Die Sieger dieser beiden Treffen, die bei einem unentschiedenen Ausgang verlängert werden, qualifizieren sich für die Endrunden, für die die Regionalmeister Rot-Weiß Essen, Hamburger SV, Kickers Offenbach, 1. FC Kaiserslautern und Viktoria 89 Berlin als Teilnehmer bereits feststehen. Die Unterlegenen der beiden Spiele in Düsseldorf und Ludwigshafen bestreiten am kommenden Sonntag in Koblenz ein weiteres Qualifikationsspiel, dessen Sieger als achte Mannschaft an der deutschen Meisterschaft teilnehmen.

### Hilfsaktion für 2. Liga

Am Mittwoch steht die Hilfsaktion für die Vereine der 2. Liga West, die 15 Spiele zwischen Mannschaften der 1. und 2. Liga bringt. Die Reineinnahmen aller Spiele fließen einem Fonds zu, der zu gleichen Teilen unter die Zweitligaklubs aufgeteilt wird. Die Vereine der 1. Liga verzichten dabei auf ihren Anteil. Es wird am Mittwoch folgende Spiele vereinbart: Wuppertaler SV — Rot-Weiß Essen, VfL Benrather — Bayer Leverkusen, Rot-Weiß Oberhausen — Schalke 04, Hamborn 07 — Duisburger SV, Düren 99 — 1. FC Köln, TSV Marl-Hüls — Borussia Dortmund, TSV Marl-Hüls — Preußen Münster, Sportfreunde Katernberg — Preußen Delbrück, Rheider SV — Union Krefeld, VfB Bottrop — Meidericher SV, Union Krefeld — Borussia M-Gladbach, Wattenscheid 09 — Schwarz-Weiß Essen, Westfalia Herne — SpVg Erkenschwick, VfL 48 Bochum — SpVg Herten.

# Steckbrief zum Fußball-Toto

Diesmal stehen nur Spiele der 2. Liga auf dem Programm, und zwar je sieben Spiele im Westen und im Süden.

1. Rheydter SV — SpVg Erkenschwick. Durch einen Sieg hofft Erkenschwick doch noch den Wiederaufstieg zur Oberliga schaffen zu können. Erste Serie: 2:3. Punktstand: Rheydt 2:30, Erkenschwick 34:18. Letzte Spiele: Wattenscheid 09 — Rheydt 0:0, Erkenschwick — Horst 2:3. Unser Tip: 0.

2. FC Freiburg — Viktoria Aschaffenburg. Ein Sieg in Freiburg würde für Aschaffenburg den Aufstieg bedeuten. Erste Serie: 1:0. Punktstand: Freiburg 28:24, Aschaffenburg 45:17. Letzte Spiele: Waldhof — Freiburg 2:1, Aschaffenburg — Cham 1:1. Unser Tip: 2.

3. Rot-Weiß Oberhausen — STV Horst-Emscher. Das Spiel hat keine Bedeutung mehr. Erste Serie: 3:1. Punktstand: Oberhausen 28:24, Horst 26:26. Letzte Spiele: Oberhausen — Benrather 4:0, Erkenschwick — Horst 2:3. Unser Tip: 1.

4. Hanau 93 — 1. FC Pfaffenhofen. Die Hanauer kämpfen um den Klassenerhalt. Erste Serie: 0:2. Punktstand: Hanau 25:37, Pfaffenhofen 39:23. Letzte Spiele: Bamberg — Hanau 6:1, Pfaffenhofen — Singen 2:2. Unser Tip: 1.

5. Düren 99 — Rheinfelden. Zur Zeit befindet sich Düren in guter Form. Erste Serie: 1:0. Punktstand: Düren 25:29, Rheinfelden 25:29. Letzte Spiele: Düren — Bottrop 1:0, Union Krefeld — Wurselen 4:0. Unser Tip: 1.

6. Bayern Hof — Waldhof Mannheim. Daheim darf man Hof eine Chance geben. Erste Serie: 1:0. Punktstand: Hof 38:24, Waldhof 30:32. Letzte Spiele: Neustadt — Hof 2:1, Waldhof — Freiburg 2:1. Unser Tip: 1.

7. VfL Benrather — Wattenscheid 09. Der Abstieg Benrather steht bereits fest. Erste Serie: 0:2. Punktstand: Benrather 34:24, Wattenscheid 26:26. Letzte Spiele: Oberhausen — Benrather 4:0, Wattenscheid — Rheydt 0:0. Unser Tip: 0.

8. München 1860 — 1. FC Bamberg. Die Münchener Löwen haben den Aufstieg geschafft. Bamberg gewann noch kein Auswärtsspiel. Erste Serie: 2:3. Punktstand: München 47:15, Bamberg 26:36. Letzte Spiele: Weiden — München 1:4, Bamberg — Hanau 6:1. Unser Tip: 1.

9. VfB Bottrop — Hamborn 07. Beide Mannschaften sind Bewerber um den Aufstieg. Bottrop ist daheim ungeschlagen, weist aber Verluste auf. Erste Serie: 1:3. Punktstand: Bottrop 33:19, Hamborn 34:19. Letzte Spiele: Bottrop — Herten 4:2, Hamborn — Katernberg 10:2. Unser Tip: 1.

10. Ulm 46 — TSV Straubing. Beide Mannschaften schwanken in ihrem Können. Erste Serie: 0:4. Punktstand: Ulm 42:22, Straubing 31:31. Letzte Spiele: Karlsruhe — Ulm 7:1, Straubing — Darmstadt 12:2. Unser Tip: 0.

11. Singen 04 — VfL Neustadt. Wesentliche Unterschiede sind nicht festzustellen. Erste Serie: 0:5. Punktstand: Singen 29:33, Neustadt 29:33.

# 700000 Fußball-Zuschauer weniger

Bilanz der 1. Liga West — 869 Tore, davon 56 Elfmeter — Schalke erneut Kassenmagnet

Düsseldorf. Ähnlich überlegen wie vor drei Jahren sicherte sich Rot-Weiß Essen, die Mannschaft der sechs Nationalspiele Herren, die westdeutsche Fußball-Meisterschaft. Mit Isacker und Termath, nun zum zweiten Male die westdeutsche Fußball-Meisterschaft errungen. Allein die Tatsache, daß die Essener schon am vierten Spieltag die Spitze übernehmen konnten und sie dann bis ins Ziel nicht mehr abgaben, spricht für ihre Klasse.

Das Stehvermögen darf zudem angesichts der zahlreichen Spielerverletzungen, von denen gerade Rot-Weiß neben Schalke im Laufe der Spielzeit sozusagen „am laufenden Band“ betroffen wurde, wahrhaft erstaunlich genannt werden. Im 16. Punktspiel gab sich Rot-Weiß zu Hause gegen Leverkusen mit dem knappsten aller Ergebnisse erstmals geschlagen. Münster war am 6. März der zweite Sieger. Diese beiden „Ausgutscher“ konnten dem Tabellenführer freilich ebenso wenig etwas anhaben wie die Niederlagen binnen Wochenfrist gegen Duisburg, in Herne und gegen Dellbrück. Zu dieser Zeit hatte das Schiff längst den sicheren Hafen erreicht.

### Großer „Spielerverschleiß“

War das Rennen um die Meisterschaft also vorzeitig entschieden, so beschädigte das Spannungsmoment, das dem hartnäckigen Ringen um den bedeutungsvollen zweiten Platz und dem hartnäckigen Brust-an-Brust-Kampf gegen den Abstieg innewohnte. Die Erbitterung, mit der allenthalben um jeden Zolllbreit Boden gekämpft wurde,

war aus dem großen „Spielerverschleiß“ abzulesen: Vereine wie Rot-Weiß Essen (22) und Schalke (24) nutzten im Laufe der Spielzeit zwei volle Mannschaften einsetzten. Bemerkenswert auch in dieser Hinsicht die Söldner, die mit 13 Mann auskamen. Von insgesamt 306 von den 16 Mannschaften eingesetzten Spielern konnten sich nur 28 rühmen, immer dabei gewesen zu sein: Sawitzki, Nowak, Demski, Wächter (Sodingen), Dohmen, Fischermann, Schicks, Dr. Wichelhaus (M-Gladbach), Mutz Röger, Papenhoff (Leverkusen), Graf, Hirche (Köln), Richter, Roßbach (Aachen), Frantzen, Quarz (Dellbrück), Koll, Wechselberger (Duisburg), Wydra, Grandt (Herne), Wewers (RW Essen), Orzessek (Schalke), Mikuda (SW Essen), Juskowiak (Fortuna) und Neumann I (Meiderich).

### Münster am schußfreudigsten

Die Zahl der geschossenen Tore ist gegenüber dem Vorjahre (932) auf 869 leicht zurückgegangen. Unter diesen Treffern waren 56 Elfmeter (31 wegen Hand-, 25 wegen Fouls) und 15 Selbsttore. Aus diesen Zahlen ergibt sich ein Durchschnitt von 3,62 Toren je Spiel. Am schußfreudigsten waren die Münsteraner mit 70, am schwächsten die Bochumer mit fast genau der Hälfte (36). Kurioserweise wurde aber diesmal kein Stürmer eines der Großvereine Schützenkönig, sondern — mit 22 Treffern — der Dellbrücker Lorenz, der fast 50 Prozent der Preußen-Tore allein erzielte. Gerritzen (Münster, 21), Isacker (Rot-Weiß Essen, 20), Preißler (Dortmund, 19), Grandt (Herne, 18) und Karl Gramming (Fortuna, 18) blieben freilich nur knapp geschlagen. Zielsicherste Elfmeterschützen waren Duisburgs Mittelstürmer Koll und Ady Preißler mit je sechs verwandelten Straßwürfen.

Beste Heimmannschaften waren mit je 23,7 Punkten Münster, Sodingen und Dellbrück. Auswärts erwies sich mit Abstand Rot-Weiß Essen als stärkste Mannschaft. Das Zuschauerinteresse zeigt weiter eine rückläufige Bewegung: waren es im vergangenen Jahre noch 3,8 Millionen Besucher, so wurden heuer fast 700 000 weniger (3,15 Millionen) gezählt. Altmeister Schalke wahrte seinen Ruf „Kassenmagnet“ mit insgesamt 604 000 Interessenten, von denen

347 000 die Auswärtsspiele der „Knappen“ besuchten. Die Bochumer hatten mit 306 000 Zuschauern den größten Heimspiel-Zuschauer zu verzeichnen.

### Zuschauerschwund auch im Süden

Der durchschnittliche Besuch der Oberligaspiele lag bei etwas über 10 000 Zuschauern. Von den insgesamt 2 500 000 Besuchern — diese Zahl liegt 1/5 Million unter der des vergangenen Jahres — strömten die meisten zu Bayern München. 230 000 Münchner hofften vergebens, daß sich ihre „Bayern“ noch vor dem Abstieg retten würden. Über 200 000 Zuschauer gab es nur noch bei den Heimspielen von Eintracht Frankfurt und dem VfB Stuttgart. Die wenigsten Anhänger besaß Schweinfurt mit 75 000.

## Schwieriger Ritt im Gelände

Jugendreiter führt in der Military

Warendorf. Wie bei jeder Military brachte auch in Warendorf am Dienstag der Gelände-ritt das Ausscheiden zahlreicher Pferde mit sich. Von 17 Pferden sind nach der zweiten Teilprüfung nur noch neun im Wettbewerb. Im Rennbahngalopp über drei Kilometer mit zehn Hindernissen schieden fünf Pferde durch Stürze, Verreiten und in einem Fall durch Lahmheit aus. In der 6,3 Kilometer langen Querfeldeinstrecke mit 24 Hindernissen fiel durch Sturz das Pferd Fockdra aus, das im Rennbahngalopp die meisten Gutpunkte gesammelt hatte. Nach dem zweiten Tag der Warendorfer Military ist der Stand folgender: 1. Mädel (Hann.) unter A. Schocke-mühle (Mühlen-Oldenburg) 51,64 Minuspunkte, 2. Prinz (Hann.) unter Claus Wagner (Linden/Hannover) 61,30 Pkt., 3. Schwalbe von Westbever unter A. Lütke-Westhues (Westbever) 65,64 Pkt., 4. Tiro unter A. Schocke-mühle (Mühlen-Oldenburg) 93,94 Pkt., 5. Florida (Hann.) unter Pohlmann (Dortmund) 112,77 Pkt.

### Andonis gegen ältere Pferde

Glockner prüft Naras über 2400 m Düsseldorf. In einer Prüfung für dreijährige und ältere Pferde über 1400 m am Mittwoch in Grafenberg ist der Schlenderhauer Derbyanwärter Nr. 2, Andonis (F. Drechsler), der interessanteste Bewerber. Der Magnat-Hengst wurde bei seinem Jahresdebüt nur von Erbprinz geschlagen. Im Rheinsagen-Preis (2400 m, 4000 DM) erwarten wir den St-Leger-Sieger von 1953, Naras (P. Fuchs) trotz Höchstgewicht in Front. Der Arjman-Sohn wird sich aber diesmal mehr strecken müssen, wenn er — wie in Horst — Glockner (H. Just), Almeida (W. Heid), dem der

## Sauberkeit und Maßhalten!

Einmütigkeit im Landessportbund — Die Jahrestagung in Duisburg

Duisburg. Auf der von den Fachverbänden sehr stark besetzten Jahreshauptversammlung des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen im Duisburger WVF-Verbandsheim gab es einleitend zwei Referate von Prälat Wolke und Dr. W. Sälter. Prälat Wolke sprach als Vizepräsident des Bundes zum Thema „Vom Ethos in der Sportführung und Sportgemeinschaft“. Bei den im Verband oder Verein ehrenamtlich tätigen Männern und Frauen dürften die reinen Motive des Dienens für die Gemeinschaft nicht erdrückt werden durch Motive des Ehrgeizes.

Vereinsleitungen mußten bei der Betreuung ihrer Mitglieder u. a. folgenden Aufgaben besondere Wachsamkeit schenken: Wahrung der Sauberkeit in der sportlichen Gesinnung, Vermeidung eines Zuviel im Training und Wettkampf und Vermeidung des Entfremdens der Aktiven von ihren Familien. Auch der berufliche Arbeit dürfe kein Schaden erleiden. Die charakterliche Erziehung der Jugend habe in Verbindung mit dem Elternhaus zu geschehen. Die Vereinsten mußten betont familiären Charakter haben und dürften keine Vergnü-

gungsangelegenheiten für sportfremde Gäste werden.

Ebenso wie das Referat Wolkers waren auch die Ausführungen des Bundesjugendwartes Dr. W. Sälter von dem ersten Verantwortungsbewußtsein der Jugendführer getragen.

Der harmonische Verlauf der Tagung fand deutlich Ausdruck bei den Wahlen, die durchweg einstimmig erfolgten und, abgesehen von einigen Ergänzungswahlen, die Wiederwahl der bisherigen Amtsträger brachten. Das Präsidium setzt sich für das kommende Geschäftsjahr wie folgt zusammen: Präsident Dr. Peco Bauwens (Köln); Vizepräsidenten: Grömmel (Arnsberg) und Prälat Wolke; Schatzmeister: Berchem (Duisburg); Jugendwart: Dr. W. Sälter (Hagen); Frauenwart: Grete Busch (Wuppertal); Zweckverbände: Schirmacher (Gladbach); Beisitzer: Ria Böbbis (Dortmund), Fischer (Düsseldorf), Rechtsanwalt Koch (Bochum), Dr. Luberichs (Düsseldorf), Schmiedes (Hagen), Gelsenkirchen, Überhoff (Hamm); Verteilungsausschuß: Grömmel (Arnsberg), Wette (Dortmund), Cronen (Düsseldorf), Dr. März (Dortmund) und Homann Dortmund.

## IM TELEGRAMMSTIL

Im Davispokal siegt: Österreich gegen Finnland 5:0, Ägypten — Türkei 4:1, Tschechien — Portugal 5:0, Chile — Jugoslawien 5:0, Schweiz — Holland 3:2.

Beim Turnier in Rom gab es einen französischen Sieg durch d'Orlola auf Charlestone im Kanonen-Jagdspringen. H. G. Winkler belegte auf Halla den vierten Platz.

235 564 km. von 9918 Aktiven gerudert, waren das Ergebnis des Ruderleistungstages am 24. April. Zu dieser Kilometerzahl, die infolge ungünstiger Witterungsbedingungen hinter dem Rekord (305 033 km) zurückblieb, trugen 191 Vereine bei.

Bei den Reserve-Mannschaften der 1. Liga West wurde Schalke 04 durch den kampflosen Gewinn der beiden Punkte gegen Rot-Weiß Essen und der gleichzeitigen 3:6-Niederlage von Fortuna Düsseldorf gegen VfL Bochum endgültig „Meister“.

Der bei dem Autorennen der Mille Miglia verunglückte italienische Autorennfahrer Giovanni Brugi (Ferrari) erlag nach seiner Einlieferung in ein Krankenhaus in Teramo seinen Verletzungen.

In einem Fünftzehnhundert-Kampf schlug der Amerikaner Archie Moore, der Weltmeister im Halbschwergewicht, in Las Vegas den kubanischen Schwergewichtler Nino Valdes nach Punkten.

Die Schweiz schlug Frankreich im Kunstturn-Länderkampf in Paris mit 282,35:276,55 Punkten überlegen, zumal den Franzosen ihr Landesmeister „Dot“ fehlte. Bester Turner war Exweltmeister Stopp Balster mit 48,65 Punkten vor Jack Günthard (48,20) und dem Franzosen Gullou (47,35).

Für die Rollhockey-Weltmeisterschaften am 14. und 15. Mai in Italien wurde Deutschland mit Portugal und Holland in die Gruppe B eingeteilt.

Kurs sehr zusage, und Usurpator (G. Nordmann) erneut auf die Plätze verweisen will. Voraussagen: 1. R.: Fra Diavolo, Blitzlicht, Linderhof. 2. R.: Blaufuchs, Mittenwald, Pracht. 3. R.: Toupet Bleu, Wintzert, Spirito. 4. R.: Monttau, Olaf, Barock. 5. R.: Naras, Glockner, Almeida. 6. R.: Aconis, Bill, Faustgraf. 7. R.: Palisander, Haudegen, Reichstreu. 8. R.: Agonist, Thilo, Zünftige.

### Trabrennen in Recklinghausen

Donnerstag, 5. Mai, 17 Uhr Recklinghausen. Die Eröffnungsveranstaltung der Trabrennen weist ein vorzügliches Programm auf, dessen 10 Rennen durchweg ausgezeichnet besetzt sind. Besonders reizvoll erhält der Rennfahrer durch die Teilnahme mehrerer Hamburger Fahrer. Das herausragende Ereignis verspricht der Schwalben-Preis zu werden, in dem Westdeutschlands bester Trabrennhengst Dachseld und der Hamburger Peter der Erste ihre Generalprobe für den am folgenden Sonntag zur Austragung kommenden Großen Preis des Westfälischen Landes absolvieren. Voraussagen: 1. R.: Karl-Ernst, Exvoto, Kurfürst, Mission. 2. R.: Jana, Raky, Master, Optimist. 3. R.: Signore, Frohsinn, Agel, Wahrheit. 4. R.: Turist, Walter, Cord, Maitrose, Rondo. 5. R.: Peter der Erste, Duns, Dachseld, 6. R.: Prothius, Empster, Stall Mia, Burgdrossel. 7. R.: Cydonie, Esterchen, Renate, Okki. 8. R.: Baumeister, Unerreicht, Querulant, Einfeld. 9. R.: Diana H., Urb. 10. R.: Schaner Deern, 10. R.: Johanniter, Milanda, Daisy, Halfa.

### Heimwettbewerb des ADAC

Dortmund. Einen Wettbewerb besonderer Art hat der Gau Westfalen-West des ADAC für dieses Jahr ausgeschrieben. Der Bewerber besorgt sich ein Teilnehmerheft, in dem 20 bemerkenswerte Punkte Westfalens verzeichnet sind. Diese Sehenswürdigkeiten müssen von den Teilnehmern ausfindig gemacht und aufgesucht werden. Der jeweilige Besuch dieser Punkte ist vom Teilnehmer bei einer vorgeschriebenen Kontrollstelle bescheinigen zu lassen. Bewertet werden die Anzahl der richtig angefahrenen und bescheinigten Bildstellen sowie die richtige Beantwortung zweier Fragen. Zweck dieses Heimwettbewerbs ist, mit der Familie oder Freunden einer Ausflug zu machen und ein bestimmtes Ziel aufzusuchen, ohne sich dabei dem Zwang einer Kolonnenfahrt zu unterwerfen.

## WIRTSCHAFT UND ARBEIT

### Lohnsteuerrückzahlung durch Veranlagung

Die Anträge für das Jahr 1954 müssen jetzt gestellt werden

Nach der öffentlichen Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärungen für das Jahr 1954 sind die Einkommensteuererklärungen bis zum 15. Mai 1955 bei den Finanzämtern einzureichen. Bilden sollen auch die Arbeitnehmer, welche eine Veranlagung wegen berechtigtem Interesse geltend machen, ihre Anträge stellen.

Arbeitnehmer, welche eine Veranlagung zur Einkommensteuer wegen berechtigtem Interesse beantragen können, haben ausnahmsweise vom Finanzamt etwas zu erwarten. Sie haben ihrem Einkommen entsprechend zuviel Lohnsteuer bezahlt und haben die Möglichkeit, sich die zuviel bezahlte Lohnsteuer erstatten zu lassen. Wer kommt für eine Veranlagung in Frage?

Für eine Veranlagung wegen berechtigtem Interesse kommen hauptsächlich Arbeitnehmer in Frage. Beim Arbeitnehmer ist in der Regel die Einkommensteuer durch die in der Lohnsteuer abgezogen. Wenn aber ein Arbeitnehmer im Lohnsteuerverfahren und im Lohnsteuer-Jahresausgleichsverfahren rechtzeitig geltend gemacht hat und es wurde ihm eine höhere Lohnsteuer einbehalten, als sich bei der Veranlagung eine Einkommensteuer ergeben würde, so kann er die Durchführung einer Veranlagung zur Einkommensteuer beantragen.

Da die Lohnsteuertabelle der Einkommensteuertabelle entspricht, müssen schon besondere Umstände vorliegen, ehe es zu einer Erstattung von Lohnsteuer kommt. Ein solcher Umstand ist insbesondere dann gegeben, wenn den Lohnneinkünften Verluste aus anderen Einkunftsarten gegenüberstehen. Durch die möglichen Sonderabschreibungen bei neuerbauten Wohngebäuden entstehen vielfach Verluste aus Vermietung und Verpachtung, die berücksichtigt werden können. Hatte ein Steuerpflichtiger im Jahre 1954 einen Verlust aus Gewerbebetrieb und seine Ehefrau Einkünfte aus einem Lohnverhältnis, so ist auch hier eine Veranlagung möglich, in die dann die Einkünfte der Ehefrau einbezogen werden können. Dies führt zu einer ganzen oder teilweisen Rückzahlung der Lohnsteuer der Frau.

Beispiele: 1. Ein Lohnempfänger mit einem Jahreslohn von 4000 DM ist Eigentümer eines Mietwohngrundstücks, aus dem er jährlich zwischen 200 DM und 500 DM Einkünfte hatte. Er wurde also nie zur Einkommensteuer veranlagt. Im Jahr 1954 entstand durch besonders große Reparaturen ein Verlust aus

Vermietung von 1500 DM. Die Veranlagung führt zu einer Rückzahlung von 173 DM Lohnsteuer. 2. Die Ehefrau eines Gewerbetreibenden arbeitet als Kontoristin in einem Betrieb. Im Laufe des Geschäftsjahres hat der Mann 1954 einen Verlust von 2500 DM. Bei einem Monatslohn der Frau von 400 DM werden durch die Veranlagung 302 DM Lohnsteuer erstattet.

Die Anträge auf eine Veranlagung wegen berechtigtem Interesse sind bei den Finanzämtern einzureichen. Sie sollen bis zum 15. Mai 1955 gestellt sein. Notwendige Unterlagen können evtl. dann noch später nachgebracht werden. Bei verspäteter Antragstellung kann das Finanzamt Nachschick verlangen.

### Überstände am Eiermarkt

Münster. Die anhaltend starke deutsche Eierproduktion kann trotz lebhaften Konsums nicht immer untergebracht werden, so daß sich insbesondere an den Wochenmärkten der Landstädte Überstände ergeben. Preise trotzdem schwach behauptet. Ausländische Forderungen suchen Preise der Vorwoche zu halten. Deutsche Eier gelegentlich unter Auslandspreise gehandelt. Die Sammler der Kennzeichnungsstellen zahlen überwiegend 14 Pf bei Abnahme ab Hof für unsortierte Ware, Höxter und Warburg nur 13 Pf. Ostwestfalen bei 15 Pf. Im Erzeuger-Verbraucher-Direktverkehr werden je nach Größe 18-21 Pf gezahlt.

An den Wochenmärkten wurden folgende Preise beobachtet: Deutsche Ware: Gewichtsklasse S = 20-21, A = 19-20, B = 18-19, C = 17-18, D = 16-17. Ausländische Ware: Gewichtsklasse 0 = 22 bis 23, 1 = 20-21, 2 = 19-20, 3 = 18-19, 4 = 17-18, 5 = 16-17, Entener = 18-19, Gänseier 60 Pf je Stück.

### Zechenstilllegung in Belgien?

Luxemburg. Die Hohe Behörde wird über die von der belgischen Regierung beantragte Anpassungshilfe für die im belgischen Kohlenbergbau zu entlassenden Arbeiter entscheiden. Auf Grund eines Berichtes unabhängiger Sachverständiger ist die belgische Regierung zu dem Ergebnis gekommen, daß elf oder zwölf Zechen im Borinageverleih stillgelegt werden müssen. Die Stilllegungen sollen innerhalb von drei Jahren erfolgen. In der Zwischenzeit sollen andere rentable Zechen erweitert werden.

## „Mittelstand muß sich bewähren“

Köln. Gegen das Bestreben einzelner Wirtschaftszweige, aus der Härte des Wettbewerbs herauszukommen, wandte sich Bundeswirtschaftsminister Erhard vor Vertretern des Mittelstandes in Köln. Die Wünsche nach einer Berufsordnung im Handel wies Erhard entschieden zurück. Auch er befürwortete eine gute Berufsausbildung, sagte der Minister, doch dürfe nicht vergessen werden, daß es in allen Berufsgruppen tüchtige Menschen gebe, die aus Berufung und ohne formale Kräfte könnten nur gewerkt werden, wenn das Kastendenken verschwinde. Die Forderung nach dem Ladenschluß am Samstagmittag bezeichnete Erhard als unsinnig. Er könne sich nicht denken, daß der Einzelhandel eine Maßnahme befürworte, die mit aller Sicherheit zu einem Rückgang der Einzelhandelsumsätze führen würde. Die These, daß die Wirtschaft Dienst am Kunden zu leisten habe, dürfe nicht dahin verfälscht werden, daß der Verbraucher Dienst an der Wirtschaft zu leisten habe.

### Lebhaft Kartoffelumsätze

Münster. Wie die Marktabteilung der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe mitteilte, herrschte bei guter Konsumnachfrage in Kartoffeln lebhaft Umsätze in alternativer Speiseware. Ackersegen und Heida bevorzugt. Mehrpreis für Bona tritt kaum noch in Erscheinung. Anlieferungen zum Industriegebiet fast ausnahmslos aus Hannover und Weser-Ems, teilweise unverkauft gebliebene Pflanzkartoffelpartien. Westfälische Ware dient vorwiegend nur noch dem nahen Versorgungsgebiet. Den herabgesetzten niedersächsischen Preisforderungen entsprechend ist auch der Preisstand im rheinisch-westfälischen Hauptverbrauchsgebiet einstweilen leicht rückläufig.

Die USA-Regierung will ein Amt für Auslandsinvestitionen schaffen, das der Privatwirtschaft die Kapitalanlage im Ausland erleichtern soll.

## Bayerns Bäcker haben Sorgen

Rückgang des Brotverbrauchs verschärft Wettbewerb — Fehlender Nachwuchs

Wasserburg (Inn). Seit der Währungsreform ist der Brotverbrauch zurückgegangen, weil sich die Konsumenten auf die langentbehrten kalorienreicheren Lebensmittel umgestellt haben. Die sich daraus ergebende Verschlechterung der Ertragslage im Bäckerberuf ständen im Mittelpunkt der Verbandstagung der hayerischen Bäcker in Wasserburg. Als Maßnahmen, die geeignet sind, einen weiteren Rückgang des Brotverbrauchs aufzuhalten, nannte der Landesverbandvorsitzende Schiedermeier eine vernünftige Rationalisierung der Betriebe, das Festhalten an Qualitätsware und das Angebot neuer Sorten.

Große Sorgen bereitet, wie Schiedermeier erklärte, auch die Nachwuchsfrage. Immer weniger Jugendliche zeigen sich bereit, das Bäckerhandwerk zu erlernen. Ohne eine zunehmende Umstellung auf Maschinen werden kleinere Betriebe in Zukunft dem Erliegen kommen, da die Arbeitskräfte fehlen.

### Krupp produziert Titan

Essen. Die Firma Fried. Krupp, Essen, hat in ihrer Versuchsanstalt die industrielle Produktion von Titan aufgenommen und bietet auf der Industriemesse in Hannover zum ersten Male Schmiedestücke, Bleche, Draht, Rohre, Schrauben, Bolzen und titanplattierte Stahlbleche zum Verkauf an. Lieferbar sind vorläufig nur kleine Mengen, da zunächst der Markt sondiert werden soll.

Bei Krupp sieht man in Titan ein Metall der Zukunft, das es neben der hohen Schmelztemperatur von 1700 Grad Celsius leichtes Gewicht und ausgezeichnete Korrosionsbeständigkeit aufweist. Es eröffnet der Industrie neue Wege im Flugzeugbau, in der

Chemie und auf anderen Gebieten. Sein Erscheinen in der europäischen Industrie gilt als ebenso revolutionär wie das erste Erscheinen des Aluminiums und des nichtrostenden Stahls. Krupp ist die erste europäische Firma, die die Produktion von Titan aufgenommen hat.

Der westdeutsche Export von Gebrauchsgüter ist 1954 auf 103 Millionen DM gestiegen gegenüber einem Ausfuhrwert von 87,5 Millionen 1953. Damit konnte diese Industrie ihre Ausfuhrleistung innerhalb von 5 Jahren mehr als verdoppeln.

## Rheinisch-Westfälische Börse

Kurse vom 3. Mai 1955

| Industrie-Aktien               | Kleider-Werke             |
|--------------------------------|---------------------------|
| AEG 273 bz                     | Mannesmann 209 1/2 bz     |
| Altenessen 176 bz              | Rhein. Röhren 265 bz      |
| Bad. Anilin 290 1/2 bz         | Rheinpreußen 192 bz       |
| Baldex 217 G                   | Rheinstahl 339 1/2 bz     |
| BNW —                          | Rh.-Westf. Eisen 225 bz G |
| Bergb. Neue Hoffn. 168 1/2 bz  | RWE 282 bz                |
| Bergw. Königsb.-Werne —        | Ruhrstahl 256 bz          |
| Beton & Mönher — G             | Saldziedruth 292 bz       |
| Borswau & Kneuer 190 Br        | Siemens Stämme 280 bz     |
| Buderus 231 bz                 | Stahlw. Südwestf. 195 bz  |
| Burbach Kall 212 bz G rep      | Ver. Dt. Nickel 240 bz G  |
| Cassella 342 bz                | Wasserv. Gelsenk.         |
| Demag 289 bz                   | Winterhall 292 bz         |
| Dt. Cont. Gas 307 bz Br        | Zellwul 199 bz            |
| Dt. Edelstahl 217 bz           |                           |
| Dt. Erdöl 188 bz               |                           |
| Dortm.-Hörde 168 bz            |                           |
| Dortm. Akt.-Bräuerel 300 bz    |                           |
| Dortm. Rittler-Br. 355 G       |                           |
| Dortm. Union 292 bz G          |                           |
| Dynamit Nobel — G              |                           |
| Essener Stahlwerke 182 bz      |                           |
| Farben Bayer 290 bz G          |                           |
| I. G. Farben Liqul 43 1/2 bz G |                           |
| Felten & Guilleaume 231 bz     |                           |
| Gelsenberg 170 bz              |                           |
| Goldschmidt 185 bz Br          |                           |
| Guthrie-Witten 280 bz          |                           |
| GHM Aktienverein 275 bz        |                           |
| Hamborner Bergb. 170 bz        |                           |
| Harpenberg Bergb. 162 bz       |                           |
| Heinrich Bergb. 141 bz         |                           |
| Reichel — G                    |                           |
| Hoechst Farben 245 bz Br       |                           |
| Hoed 180 1/2 bz                |                           |
| Korstadt 261 bz                |                           |
| Koufahl 354 bz                 |                           |
| Klöckner-Humboldt-Deutz —      |                           |

Tendenz: auf Gewinnmaßnahmen uneinheitlich. Übermittel vom Bankverein Westdeutschland.

DM-West — DM-Ost

Frankfurt am Main. Die Wechselstuben kauften 515 DM-Ost für 100 DM-West und verkauften 100 DM-Ost für 20,83 DM-West.



In den Jahren 1951 bis 1954 wurden in der Bundesrepublik jährlich im Durchschnitt 1,5 Milliarden DM für die Werbung jeder Art ausgegeben. Von diesem Betrag entfielen ungefähr 44% auf Inserate, 24% auf Drucksachen, 18% auf Schaufensterwerbung, 6% auf Plakate, 4% auf Messeausgaben, 3% auf Kinoreklame und 1% auf Funkwerbung.



Sonderpreise zum Jubiläumsverkauf  
bis Donnerstag, den 12. Mai

## LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24 Fernruf 249

3 Sonder-Veranstaltungen

Mittwoch 18.30 Uhr (Hauptfilm 19 Uhr)  
Donnerstag 16 und 18.30 Uhr (Hauptfilm 19 Uhr)

Hans Albers

der Volksschauspieler mit Herz und Humor in  
seiner verwegenen Doppelrolle

## 2x HANS ALBERS



## Jonny rettet Nebrador

Eine exotische Abenteuerkomödie von außer-  
gewöhnlichem Format!  
Lebensprall — Abenteuerlich und voll köstlicher  
Komik

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Jugendfrei ab 10 Jahren!

Durch unsere moderne Be- und Entlüftungs-  
anlage (Klima-Anlage) bieten wir Ihnen auch an  
den warmen Tagen angenehmen Aufenthalt!!

Bund der vertriebenen Deutschen Kreis Olpe e. V.  
Ortsvereinigung Olpe

## Jahreshauptversammlung

am 12. Mai 1955, abends 8 Uhr, im „Westfälischen Hof“ (Wolf)

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht
2. Wahl des Vorstandes der Ortsvereinigung Olpe
3. Delegiertenwahl zur Kreisvorstandswahl
4. Referat des Herrn Rechtsanwalt Krüger über die gegen-  
wärtige Lage in der Vertriebenenbewegung
5. Lichtbildvortrag des Herrn Hauptlehrer Ehmer (neueste  
Heimatbilder)

Um rege Teilnahme bittet

der Vorstand

Punktal rasiert - Gut rasiert

## LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24

Fernruf 249

Mittwoch 16 und 20.30 Uhr  
Donnerstag 20.30 Uhr

Vom Leben geschrieben

Ein Film um Mutterglück und Menschlichkeit



## Kinder der Liebe

ETCHIKA CHOUREAU - ISE BOURDIN - JOËLLE BERNARD  
JEAN-CLAUDE PASCAL - REGIE: LÉONIDE MOGY

Constantin-Film

PRODUKTION-GRAY-FILM D'AGUIAR

Ein unvergeßlicher Film

Wo Menschen leben, wo Menschen lieben, wird  
dieser Film ein außergewöhnliches Echo finden,  
weil er jeden angeht.

Dieser Film ist ein Ruf nach Barmherzigkeit und  
Gerechtigkeit von solcher Ausdruckskraft und  
Erlebnistiefe, daß man ihn nie vergißt!

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Jugendliche ab 16 Jahren zugelassen!

Durch unsere moderne Be- und Entlüftungs-  
anlage (Klima-Anlage) bieten wir Ihnen auch an  
den warmen Tagen angenehmen Aufenthalt!!



Baumwoll-Popeline -  
ein entzückendes Material,  
das alle kleidet!

Sehr niedliches Röckchen aus Baumwolle.  
Popeline für unsere ganz kleinen Damen.  
Reizende Streifenverarbeitung  
mit kecken Schleifen.  
Gr. 45-55 ..... nur **7 95**

Dazu das duftige Blüschen  
aus weißem Tüll ..... nur **3 95**

Baumwoll-Popeline, einfarbig und gestreift  
ist auch das Material für dieses hübsche  
Mädchenkleid mit dem großen Kragen.  
Für 5-10 Jahre;  
für 9 Jahre ..... nur **14 75**

Die Wechselwirkung der einfarbigen  
Baumwoll-Popeline und des gestreiften  
Materials kommt bei diesem  
entzückenden Mädchenkleid mit losen  
Bolero besonders reizvoll zur Geltung.  
Für 5-10 Jahre;  
für 9 Jahre ..... nur **17 50**

C&A  
BRENNINKMEYER

BARKAUF IST  
DOCH  
VORTEILHAFTER!

## 1000 Fahrzeuge

auf dem größten  
Gebrauchtwagen-

## Automarkt

Dortmund Magerviehhol

Lindenhorster Straße

vom 6. 5. bis 9. 5. 1955

Da ist man platt

daß es so etwas gibt:

Goldhut-Zigaretten

rein und so bekömmlich.

Gr. Auswahl, für Private bequeme  
Raten, 24 T. Edelstahl ab DM 22,90  
Verlangen Sie kostenlos Angebot.  
Moellers, Solingen-Ohligs, Postf. 285

## Über 300 Akkordeone

am Lager. HÖNNER und  
andere Marken, sowie alle  
anderen Instrumente,  
Farbkatalog mit über  
200 Abbildg. gratis  
12 Monatsraten, 75 Anz.

Jörgensen

Postfach 100, 4720  
Westdeutschlands größtes Musikversandhaus,  
besucht Sie auf Wunsch mit Auswahlbesuchung

# Räumungs-Ausverkauf

## Wegen Aufgabe unseres Möbelgeschäftes

räumen wir ab sofort unser gesamtes reichhaltiges Lager.

Sie finden eine große Auswahl

Schlafzimmer

Wohnzimmer

Küchen

Polstermöbel

Tische + Stühle

Kleinformel

zu außergewöhnlich niedrigen Preisen!

Moderne Formen!

Gedlegene Ausführung!

## Möbelhaus August Kebbekus, Olpe

Franziskanerstraße

Gegenüber der Post

## Warum schon DONNERSTAG?

Sicher werden auch Sie festgestellt haben,  
daß der Anzeigenteil unseres über 100 Jahre  
alten Heimat- und Kreisblattes „Sauerlän-  
disches Volksblatt“ seit seinem Wiedere-  
rscheinen ständig umfangreicher wird. Die  
Erklärung ist ganz einfach: Im Olper Raum  
weiß man, wie erfolgreich SV-Anzeigen sind.

Der starke Anzeigenanfall am Ende der  
Woche veranlaßt uns jedoch zu der Bitte,  
Ihren Anzeigenauftrag für die Samstag-  
Ausgabe nicht erst am Freitag, sondern be-  
reits Donnerstag hereinzuweisen. Sie ent-  
lasten damit nicht nur den am Freitag über-  
mäßig beanspruchten technischen Betrieb,  
sondern haben selbst den größten Nutzen,  
denn Ihr Anzeigenauftrag kann, wenn er  
frühzeitig, also bis

## DONNERSTAG

vorliegt, mit der erforderlichen Sorgfalt  
bearbeitet werden. Und das ist Ihr Vorteil.

Diese  
Kauf-  
gelegenheit  
ist einmalig  
günstig!